

Nürnberg Schwulen Post

DEZEMBER
1989



Das monatliche Infoblatt im Freistaat

vom Fliederlich e.V. *Ausgabe 51*



KÜSSEN.

Photographie: Ingo Taubhorn Graphik: trash line design

Geil und safe.

 Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.

Inhaltsverzeichnis

Veranstaltungen	S.4
10 Jahre IHBa	S.6
Rosa Listen	S.8
David Hockney	S.9
Nachlese zur Gala	S.10
Kleinkarierte im Kampf gegen AIDS	S.12
BVH Mitgliederversammlung	S.13
Landeskonferenz	S.13
Polit. Programm der bayer. Schwulengruppen	S.15
Kurz berichtet	S.20
Safer Sex ohne Ende	S.23
Bisexualität	S.24
Sportgruppe	S.24
Fliederlich News	S.25
Kleinanzeigen	S. 28

Wir wünschen allen
unseren Lesern und
Leserinnen ein
fröhliches
Weihnachtsfest

IMPRESSUM

NÜRNBERGER
SCHWULEN
POST

Herausgeber und Kontakt:
FLIEDERLICH e.V.
Luitpoldstr.15, 85 Nbg. 1
(nur schriftlich)

V.i.S.d.P.: Wolfgang Kaaden
Anzeigenpreisliste: Nr.3/1288
Auflage: 3200, kostenlos
Druck & Repro: ROSA DRUCK
Dietzstr.1 / RG, 8500 Nürnberg 70
Erscheinungsweise: monatlich
Verteilung:
Abo&Kneipenauslage

Redaktionstreffen:
jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat
um 19 Uhr, Luitpoldstr. 15

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Wolf - Jürgen Abmus, Bernhard
Fleischer, Wolfgang Kaaden,
Harald Klein, Peter Kuckuk, Peter
Lützelberger, Peter - Wilhelm
Schäfer, Wolfram Setz, Paul
Name-der-Redaktion-bekannt

Wir freuen uns über eingesandte
Beiträge oder Leserbriefe, behal-
ten uns eine Veröffentlichung bzw.
sinngemäße Kürzung aber vor.
Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die
Meinung von Fliederlich wieder.

Comics: natürlich von Ralf König
Gedicht: "Große Entfernung" von
Helga M. Novak

**Redaktionsschluß für die Dezem-
berausgabe ist am Mittwoch, den
13.12.1989 !**

Wenn die NSP vergriffen ist oder
wenn Ihr sie gerne woanders mit-
nehmen/auslegen möchtet, bitte
0911/222 377 anrufen. Lieferung
folgt kurzfristig!
Einzelversand (Drucksache)
gegen 80 Pfg in Briefmarken.

Die NSP-Redaktion



ROSA HILFE BERATER TRAINING

Wir brauchen Verstärkung zur
Mitarbeit in engagiertem Team,
mit neuen Ideen, bereit zur
Auseinandersetzung mit sich
selbst und dem Beraterteam.

Die Ausbildung zum schwulen
Laienberater ist kostenlos!
Vergütung nach BAT0 bei außer-
gewöhnlichen Sozialleistungen
vom Fliederlich e.V.

Wir laden alle Interessenten ein
ins Fliederlich-Zentrum in
Nürnberg, Luitpoldstr.15 / 2.St.
zum **Info-Abend**
am Dienstag, 12.12.89 20 Uhr

VERANSTALTUNGEN

Sa, 2.12. KOMM-Festsaal, Königstr.93, Nürnberg
20.30 Uhr "Der Ring des Nibelungen" - Oper v.Richard
Wagner in einer Inszenierung der
Schauspielgruppe des NLC Franken

So, 3.12. E-Werk-Kino, Fuchsenwiese, Erlangen
19.00 & Film: "Accatone" (Italien) von Pier Paolo Pasolini
21.15 Uhr

Mi, 6.12. KOMM-Kellerbühne, Königstr.93, Nürnberg
21.00 Uhr Frauendisco HAGAZUSSA

So, 10.12. KOMM-Festsaal, Königstr.93, Nürnberg
19.00 Uhr Benefizkonzert am AI-Wochenende mit "Mänü
on Tour - Essen auf Rädern" und den Trillergirls

alternativ

So, 10.12. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nbg
20.00 Uhr ROSA KULTURREIHE zeigt den Film: "A
bigger splash" (GB 1974) Regie: Jack Hazan
über und mit David Hockney (s.a. Seite 9)

Mi, 13.12. E-Werk Musikgalerie, Fuchsenwiese 1, Erlangen
20.30 Uhr Männerdisco - das beliebte Schwofftreffen für
schwule und andere Männer aus ganz Franken

Fr, 15.12. Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr.15, Nürnberg
20.00 Uhr Politische Diskussionsreihe: "Rosa Listen,
Datenmißbrauch und andere Ärgernisse -
Perspektiven einer schwulen Rechtspolitik" mit
Stefan Reiß, Berlin

alternativ

Fr, 15.12. Tafelhalle, Äußere Sulzbacher Str.60, Nürnberg
20.00 Uhr Premiere: "Frutti d'amore - Things we do for love"
- Mänü mit neuem Programm!!!

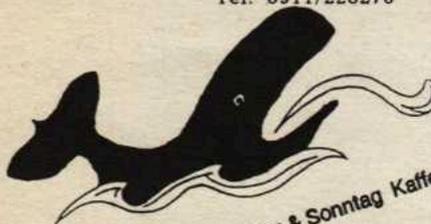
Mi, 20.12. KOMM, Königstr.93, Nürnberg
20.00 Uhr Vortrag und Diskussion: "Das saubere Reich - Zur
Verfolgung von Schwulen und Lesben im
Nationalsozialismus und nach 1945" mit
P.W.Schäfer und B.Fleischer vom Fliederlich e.V.
im Rahmen der Veranstaltungsreihe des BZ der
Stadt Nürnberg: "Einen Anfang gab es nie"

Fr, 22.12. E-Werk, Fuchsenwiese 1, Erlangen
?? Uhr Pocket Opera Company: "Hänsel und Gretel" mit
Homophon Münster
auch am Samstag, 23.12. (zur selben Zeit!!)

ANZEIGE

**ZUM WALFISCH
PILSBAR HOTEL**
Jakobstraße 19
Tel. 0911/225270

Zimmerschlüssel
täglich
7-12 + 18-2 Uhr



Samstag & Sonntag Kaffee und Kuchen

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
Maria und Michael

KABAU
BIER-BAR

Täglich von 20 - 1 Uhr geöffnet
Fr. & Sa. von 20 - 2 Uhr geöffnet
Adam-Klein-Straße 53
Telefon 0911 / 268381
8500 Nürnberg 80
sonntags geöffnet
Auf Euren Besuch freut sich Manfred



ARTIS 1987

Pilsbar
Disco
★
Videoshow

geöffnet von
20 - 4 Uhr
Mi-So Disco
Do Oldieabend



CAPI

Engelhardsgasse 2

BOCK

Fröhliche Weihnachten!



Telefon
★
0911/
22 24 88

B A M B E R G

IHBa - Initiative Homosexualität Bamberg

* Postfach 1742 * 8600 Bamberg *

* Tel.0951/24729 (Do 19.30-21 Uhr) *

Gruppentreff: jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in der Pro-Familia, Peuntstraße 10 in Bamberg

Rosa Telefon: jeden Do. 19.30-21.00 Uhr, Tel. 0951/24729

10 Jahre Bamberger Schwulen- und Lesbengruppe IHBa

Im Juni 1979 fand "Homolulu", die erste bundesweite Demo der deutschen Schwulenbewegung, in Frankfurt/Main statt. Obwohl ich selbst damals nichts davon wußte, saß ich zufällig bei der Tagesschau vor dem Fernseher. Als alle Nachrichten verlesen waren, kam als letztes die Ansage zu Homolulu, vom Sprecher Köpke mit spöttischem Lächeln vorgetragen. Dann ausschließlich - Klischees müssen schließlich aufrecht erhalten werden - Bilder von kreischenden, stöckelnden, täschenschwenkenden Tanten. Daß bei dieser Demo auch viele andere Homos mitliefen, die nicht in Fummeln steckten, habe ich erst später erfahren. Damals, mitten im Coming Out steckend, hat es mich momentan doch eher bestärkt, nicht homosexuell sein zu wollen. Und so hat diese Art der Berichterstattung sicherlich nicht nur bei mir gewirkt!

An dieser Demo nahmen unabhängig voneinander auch einige Bamberger Schwule teil. Stefan war einer davon. Politisch sowieso schon engagiert, war er von der Idee begeistert, eine Emanzipationsgruppe in Bamberg aufzubauen. Er fand in Johannes jemanden, der das gleiche Anliegen hatte. So wurde am 28. August 1979 die Initiative Homosexualität Bamberg (IHBa) in's Leben gerufen. Man traf sich dazu im Gästezimmer des Erzbischöflichen Jugendamtes!

Bereits beim 4. Treffen - sie fanden jetzt im Pizzahaus Capri statt - war die Gruppe 10 Leute stark: ein bunt gemischter Haufen von Studenten, berufstätigen jungen Leuten; aber auch der 62-jährige Emil gehörte dazu. Sie formulierten auf einem Flugblatt die Absichten der Gruppe:

Kampf gegen Diskriminierung, Alternative zur Sub, Forum für Versuche zur Emanzipation, Befreiung und Erkenntnis, Hilfe zur Selbsthilfe des einzelnen Schwulen.

Im Großen und Ganzen kann man die vor 10 Jahren formulierten Ziele der Gruppe auch heute noch so stehen lassen. Das hochgestochene Ziel "Alternative zur Sub" dürfte aber nur bei den wenigsten Gruppenmitgliedern - gewollt oder ungewollt - erreicht worden sein. Formulieren wir es um in "Ergänzung zur Sub". Dazugekommen ist ein sogenanntes Rosa Telefon, also Beratung, Hilfe und Gesprächsmöglichkeit, jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.00 Uhr unter der Tel. 0951/24729.

Die Aktivitäten der Gruppe waren in diesen 10 Jahren so unterschiedlich wie ihre jeweilige Zusammensetzung und Größe. Mal fanden sich fast 40 Leute zusammen; es gab aber auch Zeiten, wo nur noch zwei Tapfere das Fähnlein hochhielten. Es gab Zeiten, in denen die Männer unter sich waren, aber auch Zeiten, wo ein starker Lesbenflügel die Aktivitäten

entscheidend beeinflusste. Der starke Wechsel resultiert aus dem meist hohen Anteil von Studenten, die irgendwann den Studienplatz wechseln oder das Studium beenden und wegziehen. Aber auch der Wechsel der Berufstätigen ist sehr groß. Das liegt wohl an Bamberg und seinen mageren Möglichkeiten zu schwul-lesbischer Betätigung, aber auch an der klerikalen Muffigkeit, die uns mitunter beachtliche Schwierigkeiten bereitet. So findet man inzwischen IHBaler zuhauf in Berlin, dem schwulen Eldorado. Aber auch in fast allen anderen deutschen Großstädten von München bis Hamburg. Sogar London ist "Außenstelle" der IHBa.

Von den vorgenannten Zielen ist nie eines vergessen worden, nur Schwerpunkte wurden mit dem Wechsel der Leute anders gesetzt: stark politisch, Rosa Hilfe, Körperarbeit, Plauderstündchen, Freizeitaktivitäten, Selbsterfahrung, Öffentlichkeitsarbeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit der IHBa begann vor 9 Jahren mit einem Infotisch in der Fußgängerzone. Einen weiteren Infotisch organisierte Hans im Rahmen seines Psychologiestudiums. Passanten wurden mit der Frage konfrontiert: "Dort ist ein schwuler Infotisch, was halten Sie davon?"

Außer Lesungen und Filmvorführungen organisierten wir auch eine öffentliche Diskussion in der Uni mit dem Regisseur und den Schauspielern der Bamberger Inszenierung von "Bent, Rosa Winkel". Die IHBa kaufte eine ganze Vorstellung und lud benachbarte Gruppen zu diesem eindrucksvollen Stück ein. In jedem Jahr zogen unerschrockene Schwule, oft mit Transparenten, bei den Demonstrationen zum Gedenken an die sogenannte Reichskristallnacht mit, hielten kurze Reden. Die größte Resonanz in der Öffentlichkeit hatte das Treffen der bayerischen Schwulengruppen im Januar letzten Jahres. Fast alle Teilnehmer stellten sich an einem sonnigen Wintersamstag in die Fußgängerzone vor die Martinskirche, wo ein großer Infostand aufgebaut war. Sie verteilten verschiedene Infoblätter. 700 rosa Luftballons mit dem Schriftzug "Natürlich schwul" fanden reißenden Absatz. Es war toll: überall in der Stadt, in den Kaufhäusern, sogar im Dom wurde von Erwachsenen und Kindern schwuler Stoff spazieren getragen. Zahlreiche Radio- und Zeitungsinterviews ermöglichten es, unsere Forderungen und Statements einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Dreispaltig(!) wurden die Bamberger von unseren Aktivitäten informiert.

Leider gingen kurz danach aufgrund beruflicher Veränderungen bzw. Studienplatzwechsel eine ganze Menge Aktiver von Bamberg weg. Im Herbst 1988 fing die Gruppe mal wieder von vorne an. Inzwischen hat sich die Situation wieder etwas gebessert. Mit großem Erfolg konnten wir jetzt einen schwul-lesbischen Tanzkurs organisieren.

Zum 10-jährigen Bestehen planen wir eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der politischen Parteien und der Kirchen. Diese findet im evangelischen Gemeindezentrum in der Ökosiedlung um 15.30 Uhr statt. Natürlich wollen wir unser Jubiläum auch würdig feiern:

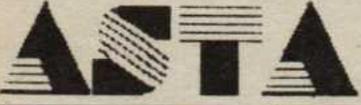
Ab 20.00 Uhr startet in den stückdeckenverzierten und mit Kronleuchtern illuminierten Räumen des Café Residenz gleich unterhalb des Domes eine Superfete mit tollem Programm. Alle sind wärmstens eingeladen.

Beides, Podiumsdiskussion und Fete steigen am Samstag, den 2. Dezember 1989.

Paul, IHBa

Sa, 2.12. Evang.Gemeindezentrum, Cherbenhof, Bamberg
 15.30 Uhr "Schwule und Lesben - wie hätten Sie uns denn gerne?" - Podiumsdiskussion mit Politikern: SPD-Stadtrat Heinz Kuntke, FDP-Kreisvorstand K.H.Uchtdorf, GAL Herr Sopper, GRÜNE Ingrid Psimmas (MdL) sowie Pfarrer Oelschlegel-Gaustadt und Dr.Thomas Michel (Historiker). Die CSU hat noch keine Zusage gegeben. Diskussionsleitung: Klaus Köhler.

Sa, 2.12. Residenz-Café, Am Dom, Bamberg "Die große
 20.00 Uhr IHBa-Geburtstags-Show"
 Große Rock & Barock Show mit Cabarett GmbH, dem Ensemble Catastrophal und weiteren Überraschungen und Disco zum gemütlichen Teil



Lesben und
Schwulenreferat
Tel 0951/863-347

Café Rosa

jeden Montag im Semester von 16-18 Uhr im
Fachschaftsbüro G/Geo, Austr.37 Zi.101 (ASStA-Büro)

Mi, 13.12. Strandcafé, Memmelsdorferstr.82r, Bamberg
 20.00 Uhr Film: "Merry Christmas Mr.Lawrence" - USA/
 Japan 1982 mit David Bowie in der Hauptrolle

PASSAU

H.I.P.

Homosexuelle Interessengemeinschaft Passau

Freitags ab 20 Uhr: Nikolastr.12d * Tel.0851/71973
 Postanschrift: H.I.P. * PLK A040495 * 8390 Passau

REGENSBURG

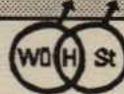
RESI REGENSBURGER SCHWULEN-
& LESBEN-INITIATIVE

Verein gegen die Diskriminierung v.Homosexualität eV
 Blaue-Lilien-Gasse 1 Di+Fr+Sa ab 20 / So ab 15
 8400 Regensburg Rosa Telefon So 15-19
 0941/51441

SCHWEINFURT

Schwule Aktionsgruppe **SASCH**
 8720 Schweinfurt
 Gutermannpromenade 7
 Tel.(09721)804345

WÜRZBURG



WüHSt e.V. * Postfach 6843 * 8700 Würzburg
 Rosa Telefon 0931/415492 * Do 20-22 Uhr

Veranstaltungen des WüHSt e.V. im Dezember:

- Sa, 2.12. Offener Abend (20h)
- Do, 7.12. Offener Abend (20h)
- So, 10.12. Kaffeeklatsch ab 15 Uhr
- Do, 14.12. Offener Abend (20h)
- Sa, 16.12. Weihnachtsfeier für Mitglieder, Freunde und Gäste (20h)
- Do, 21.12. Gruppentreffen des WüHSt e.V. mit Thema: 20 Jahre Schwulenbewegung (20h)
- Do, 28.12. Offener Abend (20h)
- Fr, 29.12. Video "Die lange Rocknacht" (von 21 - ca. 3 Uhr)
- So, 31.12. Große Silvesterparty für Mitglieder, Freunde und Gäste (ab 20h)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen jeweils im WuF-Zentrum, Niggelweg 2, statt.
 Auslage der NSP: Chambinsky, AKW, Uni-Café, Why not, Burkardus-Bäck (BB), Stadtmensa, WuF-Zentrum.

HEILBRONN

H.E.H. - Homosexuelle Emanzipationsgruppe Heilbronn
 Postfach 2023 * 7100 Heilbronn

Die HEH! veranstaltet in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Unterland e.V. am 25.12.89 ein Weihnachtsfest: "GAY CHRISTMAS PARTY" mit Show, Disco, Food, Drinks & Information - Eintritt DM 4,-
 Einla ab 20 Uhr im AWO-Keller, Wilhelmstrae 27 in Heilbronn (Hofeingang neben InterRent).

AUGSBURG

Die Reinkarnation des AKH findet statt!! Weiteres zu diesem Thema in der Januar-Ausgabe der NSP.
 Viele Grüße von der Ex-Bewegungsschwester Martin

Nur
 informierte Schwule sind eine starke schwule
 Gemeinschaft!

NÜRNBERGER SCHWULENPOST
 regelmäßig im Abo!

Politische Reihe
Diskussionsveranstaltung zum Thema

Rosa Listen

Datenmissbrauch und andere Ärgernisse
Perspektiven einer schwulen Rechtspolitik

ROSA LISTEN: die Polizei behauptet, sie gibt es nicht. Im letzten Herbst in Köln und in diesem Frühjahr in Stuttgart konnte leider bei zwei schlimmen Ereignissen das Gegenteil der Polizei bewiesen werden. Bei diesen zwei Morden wurden haufenweise Schwule als Zeugen zur Polizei vorgeladen.

Woher hatte die Polizei die Namen? In Stuttgart wurden sie als Zeugen auch "erkennungsdienstlich behandelt", also Fotos gemacht und Fingerabdrücke genommen. So werden eigentlich nur Tatverdächtige behandelt. Wir wollen nicht die Ermittlungsarbeit der Polizei behindern! Aber wozu lädt man Menschen als Zeugen vor, welche vor Monaten zufällig am Tatort kontrolliert wurden? Nur weil es eine Klappe war und

der Zeuge vermutlich wie das Opfer als "Homosexueller" bekannt war?

Wir fragen danach: wie soll man sich bei einer solchen Vorladung verhalten? Darf die Polizei in einem Lokal von allen Gästen die Personalien kontrollieren? Wie kann ich erfahren ob und was bei der Polizei über mich registriert ist? Wie ernst nehmen es Polizei und Behörden mit dem Datenschutz?

Aber auch über Fragen in Bereichen von Arbeitsrecht, Versicherungen, Mietrecht und anderen Ärgernissen soll bei dieser Veranstaltung informiert und diskutiert werden.

Als Referent kommt

Stefan Reiß

Rechtsanwalt und Autor aus Berlin

Freitag 15. 12. 89 20.00 Uhr
Fliederlich - Vereinszentrum, Luitpoldstraße 15 / II

TRAUMPRINZEN

haben wir leider
auch nicht.

Partner wie

DU&Ich

vermitteln wir
Dir gerne

!!

Diskret und unkompliziert. Kostenlose Aufnahme in unsere Computerkartei möglich. Widerruf jederzeit bei Löschung sämtlicher Daten garantiert!!! Coupon ausschneiden, ausfüllen und ab die Post an:

JACOBS TELEFONSERVICE * POSTFACH 10 20 06 * D-3017 PATTENSEN

- Ich möchte anonym bleiben, füge DM 50,- bar oder als EC-Scheck unter dem Kennwort: bei und rufe meine **5 Partnervorschläge** aus der Nähe meines Wohnortes unter Tel. (051 01) 1 29 25 Mo., Di., Do. von 18-21.00 Uhr ab
- Ich möchte mich noch näher informieren und bitte um Übersendung weiterer Unterlagen einschl. eines Aufnahmeantrages für die kostenlose Vermittlung.

Meine Adresse:

David Hockney

Wenn man in Großbritannien glaubte, mit der drakonischen Bestrafung Oscar Wildes das Thema Homosexualität für das Inselreich ein für alle mal erledigt zu haben, so hat man sich offensichtlich getäuscht: schon der Blick auf die englische Kulturszene des 20. Jahrhunderts zeigt, daß der Golfstrom, der die Gestade des englischen Eilandes linde umpült, seither kein einziges Grad seiner legendären Wärme verloren hat.

Die Liste von Namen illustrier Schwuler ist imposant: W.H. Auden, Christopher Isherwood, Benjamin Britten und sein Lebensgefährte Peter Pears - einer der größten Tenöre, die England zu bieten hatte, der Maler Francis Bacon, um nur einige zu nennen... und natürlich David Hockney.

Selbst hochglänzende Kulturmagazine können nicht umhin, der Tatsache Erwähnung zu tun, daß sich um Hockneys Swimming Pool in Los Angeles wie auf seinen Bildern gleichermaßen auffallend schöne Männer tummeln. Über dergleichen pikante Details wird der herausragende Rang Hockneys als Maler, Zeichner und Fotograf häufig vergessen. David Hockney ist neben Francis Bacon einer der bedeutendsten, zeitgenössischen Künstler in Großbritannien (auch wenn er in Kalifornien lebt).

Wie eine bekannte Wissenschaftlerin namens Karin Thomas so schön schreibt: "Hockney malt seine Sujets mit naturalistisch-fesselnder Überzeugungskraft. Indem er jedoch dem Bildausdruck durch transparente Beleuchtungsmodulation eine eigenwillige, ambivalent räumlich-flächige Perspektivik verleiht, transformiert Hockney seine eigene Affiziertheit durch den sinnlichen Eindruck in das realistische Abbild." Wie wahr, wie wahr...wenn auch vielleicht um ein Geringfügiges schwer zu verstehen!

Einfacher hat es die Journalistin Petra Kipphof ausgedrückt: "David Hockney macht wunderschöne Fotos, und danach ebenso schöne Bilder." Die prägnanteste Beschreibung seiner Absichten stammt jedoch vom Künstler selber: "Ich male, was ich will, wann ich will, und wo ich will."

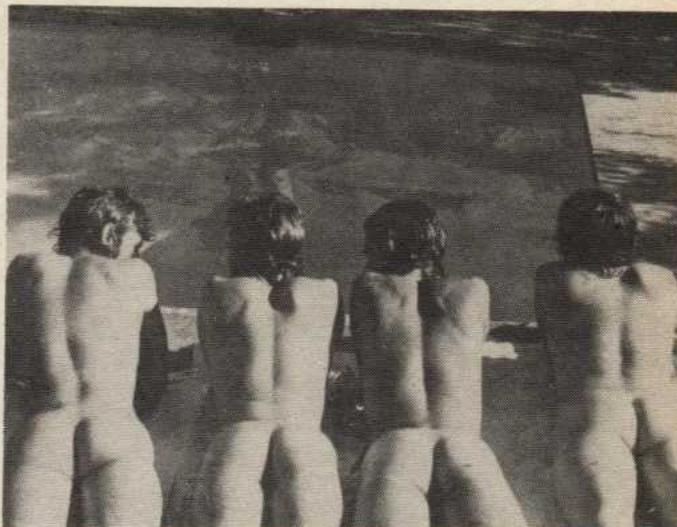
Eine derartige Eigensinnigkeit kann sich nur ein sehr erfolgreicher Künstler erlauben - und erfolgreich ist David Hockney. Auch die etwas moralinsaure Gesellschaft in Großbritannien ist gewohnt, finanzkräftigen Mitmenschen kleine Eigenheiten wie die Neigung zum eigenen Geschlecht großzügig nachzusehen, solange der Betreffende nicht allzuviel Aufhebens davon macht. Und genau an diesem Punkt bekommt sie Schwierigkeiten mit Hockney; denn er macht Aufhebens von der Tatsache, daß er schwul ist - und das mit einiger Publikumsresonanz.

Als im vergangenen Jahr das altherwürdige Ausstellungsinstitut der Royal Academy of Arts in London eine große Retrospektive des künstlerischen Werkes Hockneys ausrichten wollte, ließ Hockney alle Welt wissen, daß er einer Ausstellung seines Werkes in einem Land, das Homosexuelle per Gesetz (Clause 28, Ihr wißt ja!) diskriminiert, nicht zustimmen könne. Letztendlich lenkte er dann zwar ein, und die Ausstellung kam doch zustande - aber er hatte ja auch schon alles erreicht, was er wollte: plötzlich wurde die Existenz von Clause 28 auch von Kreisen zur Kenntnis genommen, die dergleichen bislang ignorierten. Selbst der SPIEGEL - nicht

eigentlich für Schwulenfreundlichkeit bekannt - berichtete in diesem Zusammenhang erstmals ausführlich über die schändliche Clause 28!

Es gibt viele schwule Künstler, aber wenige stehen derart konsequent dazu wie David Hockney - vielleicht ist gerade diese Konsequenz einer der wichtigsten Aspekte seines Erfolges.

Bernhard Fleischer



Die ROSA KULTURREIHE zeigt:

A Bigger Splash

Regie: Jack Hazan; Großbritannien, 1974; 105 min

Dieser Film ist ein liebevolles Portrait des Künstlers David Hockney. Der Titel des Films (Ein größerer Spritzer) ist gleichzeitig der Titel eines seiner bekanntesten Bilder.

Ein fesselndes Dokument über Hockneys Leben, seine Werke und seine besonderen Arbeitsweisen.

Sonntag, 10. Dezember, 20 Uhr
Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23

Ausstellung bei Fliederlich

In den Räumen des Fliederlich-Cafés (Luitpoldstr. 15/II) sind ab 2. Dezember neue Bilder von Bernhard (identisch mit Bernhard Fleischer, der Fliederlich-Schriftführer; die Tippse) zu sehen.

Bernhard ist - nach abgebrochenem Psychologie-Studium und anschließender Umschulung - EDV-Fachmann, eigentlich aber Maler. Viele führen Tagebuch, Bernhard malt stattdessen. Vor 30 Jahren geboren, hat er bereits vor 29 Jahren zu malen begonnen - und seither nicht mehr aufgehört. Die Ausstellung in unseren Räumen ist Bernhards zweite Einzelausstellung.

Nachlese zur Huren & Schwulengala '89

Prostituierte beim 8. Bundeskongreß

Benutzt und stets im sozialen Abseits

Nach den Debatten im kleinen Kreis ein schrilles Fest – Erlös für die Selbsthilfe

NÜRNBERG (sz/sp) – Teils im verborgenen, teils auf grellbeleuchtetem Parkett kamen am Wochenende Prostituierte aus der ganzen Bundesrepublik zusammen, um die Sorgen eines problembeladenen Gewerbes auszutauschen. In Nürnberg diskutierten sie im kleinen Kreis beim 8. Deutschen Hurenkongreß über Maßnahmen gegen die Diskriminierung, in Erlangen brachten sie bei einer Benefizveranstaltung weit über tausend Menschen auf die Beine.

Die Anerkennung in der Gesellschaft war das Hauptanliegen der Nürnberger Tagung, an der neben rund 70 unabhängigen Prostituierten und Mitgliedern von Selbsthilfegruppen erstmals auch zwei Strichjungen teilnahmen. Gefordert wurde vor allem die Respektierung der Tätigkeit als Beruf. Die „Buhretterin, arbeiten in einem rechtslosen Raum. Zwar sei das Gewerbe legal, doch letztlich nur geduldet. „Wenn ein Freier mit einem ungedeckten Scheck bezahlt, so ist das Geld nicht einklagbar, weil das Geschäft als sittenwidrig gilt“, erklärt Andrea. Zudem haben Prostituierte nahezu keine Möglichkeit in die Kranken- und Rentenversicherung zu gelangen, weil ihre Arbeit nicht als Beruf anerkannt wird. Das Finanzamt ist da nicht so kleinlich. Weil in den Amtsstuben moralisch nicht gewertet wird, kassiert der Fiskus selbstverständlich auch von Huren Steuern.

Den offenkundigen Widerspruch zwischen (nicht vorhandenen) Rechten und Pflichten versucht der Entwurf der Bundestagsfraktion der Grünen für ein „Antidiskriminierungsgesetz“ aufzuheben. Die damit verbundenen vielfachen zivil- und strafrechtlichen Veränderungen der gültigen Regelungen wurden auf dem Huren-Kongreß ebenso diskutiert und befürwortet wie ein Vorschlag der Berliner Gruppe „Hydra“, das Gesetz zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten zu ändern.

Im Erlanger E-Werk war Fotografieren verboten, sonst aber mehr als üblich erlaubt: Beim Männer-Strip fielen auch die letzten Glitzerteilchen. Das bizarre Fest bis in den frühen Morgen – herausfordernder Name: Huren- und Schwulen-Gala – brachte den Organisatoren ein volles Haus und wohlklingende Kasse. Der Erlös dieser zweiten Veranstaltung in Bayern dient den regionalen Selbsthilfegruppen „Kassandra“ und „Fliederlich“ zur Finanzierung von Beratungs- und Hilfsangeboten im Bereich der „Szene“.

„Es gibt mehr als zwei Geschlechter“, so der Moderator Duke Meyer, Filme-Macher und schriller Nürnberger Schreiber. Die

„Zwischengeschlechter“ waren an diesem Abend lesbische Frauen, Homosexuelle und Prostituierte neben einer schwer schätzbaren Menge an Schaulustigen. Wer war hier „echt“, und wer zahlte die 18 Mark Eintritt nur aus Lust an der Sensation? E-Werk-Geschäftsführer Berndt Urban vermutete, daß die überwiegende Zahl der etwa 800 Besucher nicht zur „Szene“ gehörte, doch Andrea von der Prostituierten-Selbsthilfegruppe „Kassandra“ kennt ihre Pappenheimer: „Sehr viele kommen aus ganz Bayern extra hierher, um einmal zusammen ein Fest zu feiern und dabei einigermaßen unter sich zu sein.“ Vom äußeren Anschein waren nur die „Paradiesvögel“ eindeutig dem einen oder anderen „Lager“ einzuordnen. Der junge Mann mit dem Pagenschnitt etwa, der in wallenden Gewändern einherschritt, oder der dicke „Römer“, dessen silbernes Stirnband und weiße Toga eher an eine Faschingsverkleidung erinnerte. Selten getragen wurde der Button mit der Aufschrift „Hure“. Aber klar war die Zugehörigkeit bei dem Mann in schwarzem Leder, der seinen nackten Oberkörper mit Gurtwerk verzierte und zur Krönung ein Halsband trug – ohne Leine wohlgemerkt, auch wenn der Freund mit schwarzgetönter Schweißbrille sein Juwel auf Schritt und Tritt verfolgt.

Zurückhaltender dagegen war die Aufmerksamkeit der Prostituierten, die zu später Stunde das Podium erkletterten, um Kollegin Erika zum Geburtstag zu gratulieren: Man blieb diskret und war meist unauffällig bis elegant gekleidet. Es ging einschließlich bis das Feiern und nicht ums Geschäft. Maliziös und fleischrosa erinnerte der Verkauf von Marzipan („süß und sexy“) an die Lüsterheit, Büchertische boten Broschüren wie „Schwul und selbstbestimmt“, „Eine Liebe wie jede andere“ oder den Dirnen-Report „Wir sind Frauen wie andere auch“ an.

Das in vielen Punkten „ganz normale Fest“ mit Musik beispielsweise vom schwulen Nürnberger Männerchor „MäNü“ und Bauchtanz von den „Wüsten Mädels“ endete ohne Zwischenfälle und war auch im Vorfeld kein Problem: Im E-Werk wurde kein Protestanruf registriert. Als „schweinegeil“ wurde denn auch die Feier von Organisatorin Andrea W. empfunden. Sie nimmt das Interview gleich zum Anlaß, „mit einem Vorurteil endlich aufzuräumen“, das auch auf der Prostituiertentagung mit dem Titel „Der Kongreß tanzt“ diskutiert worden war: „Wir Prostituierten sind keine Aids-Risikogruppe, weil wir von Haus aus mit Kondomen arbeiten.“

Ohne Kondom arbeitete bei seiner Vorstellung der männliche Stripper Mike Mitchell, seit 15 Jahren auf den Homo-Bühnen unterwegs und inzwischen zum Lokalbesitzer aufgestiegen. Er weiß genau, wieviele „Kaba-retts“ dieser Art in der Region zu finden sind: Es sind immerhin 25 Etablissements.

Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911 / 22 51 09

Eintritt DM 25
Clubmitglieder DM 20

jeden Dienstag Partnertag
- Pärchen zahlen DM 40

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leseraum · Flipper · Bar

Öffnungszeiten: täglich von 16.00 – 6.00 ...

apollon solarium

Auf Euren Besuch freuen sich Chris und Manfred

Kleinkarierte im Kampf gegen AIDS

Stadt München eckelt Experten Dr. Hans Jäger hinaus

Zum 1. Oktober dieses Jahres haben der Münchner AIDS-Experte Dr. Hans Jäger und seine Arbeitgeberin, die Landeshauptstadt, seinen Arbeitsvertrag "im Einvernehmen" gelöst. Hinter dieser Standardfloskel verbirgt sich ein Skandal: Wegen eigenwilliger, für die Patienten aber effizienter Wege, an hinreichende Mittel zu kommen, hat München Jäger de facto aus dem Amt geekelt.

von Harald Klein

"Ein Arzt, ein Amt und eine 'unglückliche Formulierung'" war der Beitrag in der Süddeutschen Zeitung über Jäger, der als Quelle zu diesem Artikel in der NSP diente, überschrieben. Der Autor Karl Foerster warf einen Blick zurück auf Jägers Einsatz im Kampf gegen AIDS:

Als von der Krankheit in den USA erstmals öffentlich die Rede war, hielt sich der Internist gerade mit seiner Familie in New York auf. Er begann sich für diese medizinische wie menschliche Herausforderung zu interessieren, längst bevor AIDS in Europa ein Thema war. Er sammelte erste Erfahrungen und entwickelte eine gewisse "Leidenschaft", sich mit dieser Krankheit anzulegen. 1983 kam er zurück in die Bundesrepublik und setzte im Schwabinger Krankenhaus seine frühere Tätigkeit fort. Halb geduldet, halb kritisch beobachtet, begann Jäger dort mit dem Aufbau der "Ambulanz für Immunschwächekrankheiten".

magnus.

DAS MAGAZIN
FÜR SCHWULE

- **Der Durchbruch**
Berichte und Interviews aus Berlin
- **Aufstand der Wichser**
Jack-Off-Parties in Europa

*Nr. 3 jetzt
im Handel!*



Im April 1987 wurde diese Ambulanz dann offiziell unter Leitung der medizinischen sowie der Haut-Klinik eingerichtet. Jäger fungierte als Assistenzarzt, arbeitete mit Hilfe einer Krankenschwester und einer Schreibkraft. Der Zulauf an Patienten war enorm.

Gleichzeitig wurde Hans Jäger, ob beabsichtigt oder nicht, zum Sprachrohr jener, die sich gegen die rigide AIDS-Politik von Peter Gauweiler, seinerzeit selbsternannter staatlicher Chefbekämpfer der Krankheit und ihrer Betroffenen, wandten. Jäger versteht es, Fachkompetenz, Engagement und Einfühlungsvermögen zu verbinden und dabei seine Erfahrungen wie Erkenntnisse klar und mitunter auch pointiert zur Sprache zu bringen.

Parallel zu seiner Erfahrung wuchs die Ambulanz im Schwabinger Krankenhaus. Die Stadt München, offenbar immer noch skeptisch, gab sich knauserig. So wurde zwar, wie erwähnt, die Schreibkraft, für sie aber keine Schreibmaschine bewilligt. Jäger kaufte ihr eine aus seinem Drittmitteltopf. Die "Weltstadt mit Herz" verweigerte ihm auch Geld für den Kauf abschließbarer Stahlschränke, in denen Patientenunterlagen untergebracht werden sollten. Die Anschaffung eines Computers für etwa 7000 DM, heute in einigen Privathaushalten bereits eine Selbstverständlichkeit, wurde ebenfalls nicht finanziert. Wieder half Jägers Drittmitteltopf. Die Stadt bekam davon Wind; es kam eine Abordnung und zog den Stations-PC ein. Das Bundessozialministerium stiftete einen neuen.

Die Zustände in der Ambulanz waren und sind unhaltbar. Sie befindet sich im dritten Stock des Schwabinger Krankenhauses, ohne Lift, für Patienten mit Lungenentzündung zum Beispiel eine Zumutung. Der Warteraum wird kaum geheizt. Patienten bringen im Winter ihr eigenes Öfchen mit. Der Antrag von den GRÜNEN/ALM vom Frühjahr 1988, doch wenigstens den Aufzug zu installieren, blieb unbeantwortet liegen. Mit Jägers Weggang hat er sich erledigt, denn jetzt ist es auf einmal möglich, die Ambulanz an einen günstigeren Ort des Spitals zu verlegen.

Maßgebend in einer Kampagne gegen Jäger war der Münchner Gesundheitsreferent Thomas Zimmermann (CSU), der seine Abneigung gegen dessen Arbeit mit Worten wie "*Larifari-Forschung im nebulösen psychosozialen Bereich*" ausdrückte. Die Abendzeitung berichtete davon, Jäger habe falsche Abrechnungen vorgelegt und sich 350 000 DM verschafft. Dies in einer Formulierung, bei der unbefangene Leser annehmen konnten, es habe sich um private Bereicherung des Arztes gehandelt. Wenn überhaupt, geht es aber tatsächlich wohl um Drittmittel für Ambulanz und Forschung. Das Ergebnis einer streng vertraulichen Sitzung des Gesundheitsausschusses wurde in die Öffentlichkeit lanciert. Einige Kräfte waren offenbar weit mehr daran interessiert, Hans Jäger zu diffamieren als seinen Kampf gegen AIDS zu fördern. Es interessierte sie auch nicht, daß zum Beispiel Jägers Konten, auf die 400 000 DM Unterstützungsgelder von Pharmafirmen geflossen waren, von einer Treuhandgesellschaft geprüft und mit dem "o.k." versehen wurden. Ein Patient von Dr. Hans Jäger: "*Egal, was immer passiert ist. Man hat uns einen Arzt genommen, zu dem wir Vertrauen haben konnten*".

Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Homosexualität (BVH)

Die Richtung stimmt

Der BVH bekräftigt seine Position in der Lebensformenpolitik. Der neue Vorstand ohne einen Vertreter aus Bayern.

von Wolfram Setz

Der BVH braucht nicht umbenannt zu werden in "Bund verhinderter Heiratswilliger"; es wird keine "große", "kleine" oder "mittlere" Ehe angestrebt. Der BVH hat im Gegenteil mit aller Deutlichkeit bekräftigt, daß sein Ziel "eine Gesellschaft gleichberechtigter Menschen" ist, die "frei von finanziellem oder sozialem Druck" unterschiedlichste Lebensformen verwirklichen können. Die rechtliche Absicherung darf sich allerdings nicht auf bestimmte Lebensformen beschränken. Von dem Ruf nach der "BGB-Ehe", die für Schwule und Lesben geöffnet werden solle, und nach der "eingetragenen PartnerInnenschaft" (nur echt mit dem R im Kreis?), mit dem Volker Beck und Manfred Bruns in einem republikweit gestreuten Papier die einen erfreuten und die anderen entsetzten, ist nur die Forderung übriggeblieben, daß bei der "zu erwartenden Neuregelung für nichteheliche Lebensgemeinschaften" Schwule nicht ausgeschlossen werden dürfen. Die Mottenkiste, von der Jutta Oesterle-Schwerin in ihrer Antwort auf Beck/Bruns gesprochen hatte, ist zu!

Dem Beschluß vorausgegangen war eine heftige, z.T. aggressiv geführte Debatte. Die Gefahr einer Spaltung wurde nicht nur verbal beschworen, sie war deutlich zu spüren. Mit seinem Beschluß hat der BVH bewiesen, daß er nicht zur reinen Lobby werden will, wo nur das Machbare zählt, sondern schwule Emanzipation als oberste Richtschnur hat. Auch bei den anderen Themen wurde die Diskussion weitergeführt. Das Papier "Schwule und AIDS" fand noch nicht die Zustimmung der Mitgliederversammlung, sondern wurde mit vielen Anregungen an den Beirat zurückverwiesen. Der neue Vorstand wurde aufgefordert, den Kontakt zu den Pädagogischen Gruppen zu verstärken; der BVH bleibt die Interessenvertretung für Schwule und Pädophile (International Gay and Lesbian Association) und wendet sich gegen jede Form von Ausgrenzung in den eigenen Reihen.

Von den zahlreichen Einzelbeschlüssen sei nur erwähnt, daß der BVH im Rahmen der ILGA eine Partnerschaft mit der mexikanischen Gruppe Calamò eingeht.

Die Richtung stimmt also - bleibt zu hoffen, daß der neue Vorstand sie einhält. Umstritten waren die Kandidaturen von Volker Beck, dem Schwulenreferenten der GRÜNEN, und Jörg Rowohlt, dem 1. Vorsitzenden des "Verbandes von 1974 (Vv74)". Einstimmig wiedergewählt wurde Heinz Blanke mit der besonderen Funktion des Schatzmeisters - er hatte als einziger aus dem alten Vorstand wieder kandidiert. Außerdem im Vorstand: Matthias Dreyer von der Jugendgruppe im Bremer Rat-und-Tat-Zentrum und Ralf Dorschel von den Kölner Schwusos. Roland Saalfrank aus Bayreuth hat das Ziel leider knapp verfehlt - er ist diesmal "nur" Nachrücker geworden.

12. Landeskonferenz der Bayerischen Schwulengruppen in München

Politisches Programm verabschiedet

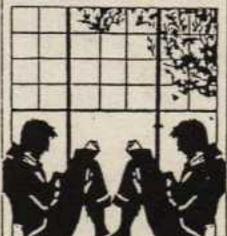
Seit 1987 treffen sich die in der Bayerischen Landeskonferenz zusammengeschlossenen Schwulengruppen regelmäßig zu Erfahrungsaustausch, Diskussionen und gemeinsamen Aktionen. Nach asuführlicher Diskussion auf dem Plenum und in den einzelnen Gruppen wurde auf der 12. Landeskonferenz vom 27.-29. Oktober in München das "Politische Programm der Bayerischen Schwulengruppen" (ab S. 15) als Grundlage der weiteren politischen Arbeit verabschiedet. Das umfangreiche Programm (Lebensformen-, Erziehungs- und Bildungspolitik, Aussagen zu Wissenschaft und Forschung, Gesundheits- und Sozialpolitik, Berufs-, Arbeits-, Kultur-, Medien-, Rechts- und Innenpolitik) verdeutlicht, daß schwul-lesbische Forderungen in allen Bereichen der Politik und des öffentlichen Lebens bisher zu wenig oder gar nicht beachtet wurden. Deshalb werden sich die Bayerischen Schwulengruppen damit verstärkt in die politische Diskussion einschalten. Anlässlich des Wahljahres 1990 (Bundestags- sowie Landtags- und Kommunalwahlen in Bayern) werden sich die Bayerischen Schwulengruppen mit ihrem Politischen Programm an alle politisch Verantwortlichen wenden, zusammen mit den Schwulen und Lesben Bayerns verstärkt an der Verwirklichung einer humaneren Gesellschaft zu arbeiten, in der unterschiedliche Lebensformen ohne Diskriminierung und Ausgrenzung verwirklicht werden können.

MAX & MILIAN

BÜCHER FÜR SCHWULE
ALLE 2 MONATE NEU.

VERSANDPROSPEKT ANFORDERN!
KOSTENLOS SOWIESO. ANDERE AUCH.
SCHWULE TITEL SOWIESO.

GABELSBERGERSTR. 65
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/52 74 52
ÖFFNUNGSZEITEN :
MO - FR 10-18.30
SAMSTAG 10-14 UHR



LITTLE HENDERSEN

Die Kneipe für Ihn

Der Treff für Jugendliche von 18-80
Du kommst als Fremder und gehst als Freund!
Komm rein und fühl Dich wohl -
Ich freue mich auf Dich! Jürgen

Weihnachtsfeier am 24.12.

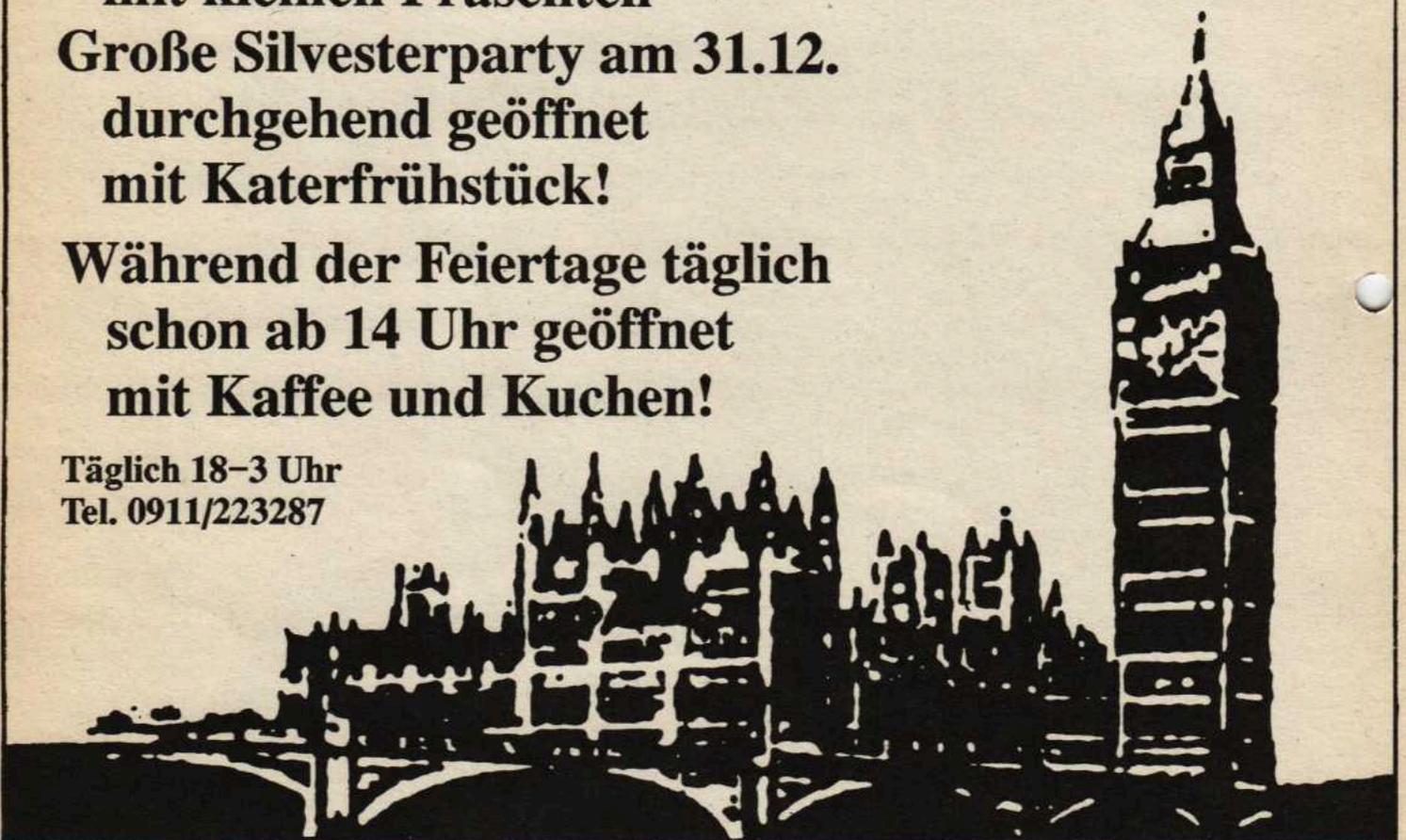
mit kleinen Präsenten

Große Silvesterparty am 31.12.

durchgehend geöffnet
mit Katerfrühstück!

Während der Feiertage täglich
schon ab 14 Uhr geöffnet
mit Kaffee und Kuchen!

Täglich 18-3 Uhr
Tel. 0911/223287



Frauengasse 10 , 8500 Nürnberg 1

Politisches Programm der Bayerischen Schwulengruppen

Präambel

Seit 1987 treffen sich die in der Bayerischen Landeskonferenz zusammengeschlossenen Schwulengruppen regelmäßig zu Erfahrungsaustausch, Diskussionen und gemeinsamen Aktionen. Als Grundlage für die weitere politische Arbeit wurde das nachfolgende Programm nach ausführlichen Diskussionen im Plenum und in den einzelnen Gruppen am 28. Oktober 1989 in München verabschiedet.

Das Programm verdeutlicht, daß schwul-lesbische Forderungen in allen Bereichen der Politik und des öffentlichen Lebens bisher zu wenig oder gar nicht berücksichtigt wurden; es zeigt, daß auch nach 20 Jahren Schwulenzugang den Schwulen und Lesben in der Bundesrepublik und vor allem in Bayern elementare Rechte nur eingeschränkt oder gar nicht zugestanden werden.

Die Aktivierung überkommener Vorurteile gegen Homosexualität und Homosexuelle durch eine an Zwangsmaßnahmen orientierte bayerische AIDS-Politik und die Zunahme von Diskriminierung und Gewalt gegen Schwule und Lesben in einer Zeit, da konservative politische Kräfte wieder stärkeren Zulauf haben, begreifen die bayerischen Schwulengruppen als Herausforderung, sich verstärkt in die politische Diskussion einzuschalten.

Wesentliche Gründe für die Diskriminierung von Homosexuellen sind in den gleichen gesellschaftlichen Verhaltensweisen zu finden, die auch die Diskriminierung von Frauen zur Folge haben. Auch für Schwule ist ein kritischer Umgang mit überkommenen Geschlechterrollen noch nicht selbstverständlich. Die bayerischen Schwulengruppen wollen einen Beitrag dazu leisten, daß sich Männer von ihrem Rollenverhalten emanzipieren.

Dieses Programm soll dazu beitragen, die politische Diskussion in den Schwulengruppen zu beleben und zu vertiefen. Dieses Programm zeigt anderen Gruppen, Organisationen und Institutionen, die für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung und Ausgrenzung kämpfen, wo gleiche Forderungen Ansatzpunkte sein können für gemeinsame Aktionen und politische Bündnisse.

Dieses Programm wendet sich an die Politiker aller demokratischen Parteien, die bereit sind, zusammen mit den Schwulen und Lesben Bayerns verstärkt an der Verwirklichung einer humaneren Gesellschaft zu arbeiten, in der unterschiedliche Lebensformen ohne Diskriminierung und Ausgrenzung verwirklicht werden können.

I. Schwulenpolitik

1. Lebensformenpolitik

Eine wachsende Anzahl von Menschen kann oder will ihre Vorstellungen von Beziehung und Partnerschaft nicht in der althergebrachten Form der Ehe verwirklichen. Dies gilt auch für die Mehrzahl der Schwulen und Lesben. Dennoch wird die Ehe in unserer Rechts- und Gesellschaftsordnung auf vielerlei Weise bevorzugt.

1.1 Jeder Mensch muß seine Lebensform - sei es als Einzelner oder in einer freien oder vertraglich geregelten Partnerschaft - selbstbestimmt wählen und ohne rechtliche Benachteiligung leben können. Persönliche Bindungen sind zu respektieren, z.B. wenn Besuchsrechte in Krankenhäusern, Heimen und Anstalten, Auskunftsrechte und -pflichten (Zeugnisverweigerungsrecht) oder Aufenthaltsrechte für Ausländer geregelt werden.

1.2 Die Rechtsgültigkeit zivilrechtlicher Partnerschaftsverträge muß unabhängig von Geschlecht, Familienstand und sexueller Orientierung der Vertragspartner gesetzlich gewährleistet werden.

1.3 Die an das bloße Bestehen einer Ehe geknüpften Vergünstigungen im Steuer-, Tarif-/Besoldungs-, Sozial-, Miet- und Versicherungsrecht sind abzuschaffen.

Alle, die sich der Erziehung, Pflege und Betreuung von Kindern widmen, müssen finanziell und durch soziale Hilfen unterstützt werden.

Jeder muß über sein Vermögen uneingeschränkt testamentarisch verfügen können.

1.4 Das Adoptions- und Sorgerecht muß jeder Person unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Familienstand und ihrer sexuellen Orientierung zugesprochen werden können.

2. Erziehungs- und Bildungspolitik

Die Sexualität zählt noch immer zu den Tabuthemen im Schulunterricht. Sie wird weitgehend auf ihre biologischen Aspekte reduziert dargestellt; die mit ihr verbundenen Empfindungen wie Freude oder Lust werden ausgeblendet. Insbesondere Homosexualität wird gar nicht oder negativ verzerrt thematisiert. Dadurch wird vor allem homosexuellen Jugendlichen eine positive Identifikation mit ihrer Sexualität erschwert.

2.1 Eine vorurteilsfreie Sexualerziehung muß bereits in den vorschulischen Einrichtungen wie Kindergärten beginnen, weil ein von Anfang an offener Umgang mit der Sexualität eine notwendige Voraussetzung für die Persönlichkeitsbildung des Kindes ist. Ungeachtet des bestehenden Rollenverhaltens in der Familie müssen den Kindern verschiedene Lebensformen nahegebracht werden, die zeigen, daß die noch bestehenden Geschlechterrollen nicht naturgegeben und Ehe und Familie nicht die einzig mögliche Lebensform sind.

2.2 Auch im Schulunterricht muß über die verschiedenen Lebensformen aufgeklärt werden; dies hat die Darstellung schwul-lesbischer Lebensformen einzuschließen. Es ist zu vermitteln, daß die verschiedenen Lebensformen gleichwertig sind und Menschen nicht nach ihrem Geschlecht, ihrem Familienstand oder ihrer sexuellen Orientierung bewertet werden dürfen. Dies gilt für alle Unterrichtsfächer. Dabei ist insbesondere auf die Diskriminierung der Homosexualität, die Unterdrückung und Verfolgung der Homosexuellen, die Schwulenzugang und ihre gesellschaftliche Funktion sowie

auf die sexuelle Denunziation in der politischen Auseinandersetzung einzugehen. Dies soll in Rahmen- und Lehrplänen festgelegt und durch die Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien gesichert werden.

2.3 Auch im Rahmen der Erwachsenenbildung und an den Hochschulen sind Veranstaltungen anzubieten, die die Homosexualität nach den für den Schulunterricht genannten Grundsätzen behandeln.

2.4 Auch im Rahmen betrieblicher und berufsbezogener Bildungsmaßnahmen und des Bildungsurlaubs soll über die verschiedenen Lebensformen informiert werden. Dabei müssen, vor allem bei der Polizei und Bundeswehr, in der Jugendarbeit und im Gesundheitswesen, die für die jeweilige berufliche Tätigkeit relevanten Aspekte behandelt werden.

2.5 Fort- und Weiterbildungseinrichtungen und -maßnahmen zum Themenbereich Homosexualität müssen von der öffentlichen Hand finanziell gefördert werden.

2.6 Bibliotheken und vergleichbare Einrichtungen müssen geeignete Informationsmaterialien über Homosexualität, Schwulenverfolgung und -bewegung in ausreichendem Umfang bereithalten.

2.7 An allen Bildungsmaßnahmen sind Schwule und Lesben in der Konzeption und Durchführung angemessen zu beteiligen.

3. Wissenschafts- und Forschungspolitik

Forschung und Lehre zum Thema Sexualität und Lebensformen sind für die gesellschaftliche und politische Diskussion wichtig und notwendig. Wesentliche Fragen sind dabei nicht nur, wo die Ursachen der Sexualfeindlichkeit dieser Gesellschaft liegen, warum Homosexuelle diskriminiert werden und welche sozialen und psychischen Folgen diese Diskriminierung für die Homosexuellen hat, sondern auch, wie Homosexuelle in Geschichte und Gegenwart Einzel- und Gruppenidentität entwickelten und diese in kultureller Vielfalt zum Ausdruck bringen.

3.1 Wir fordern die Durchführung und Unterstützung von Forschungsprojekten, die diesen Fragen im Sinne einer sich als emanzipatorisch verstehenden Wissenschaft nachgehen.

3.2 Wir wenden uns gegen alle Versuche, die Diskriminierung und Pathologisierung Homosexueller wissenschaftlich zu rechtfertigen. Forschungsprojekte, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung eines Menschen zu verändern, lehnen wir ab und wenden uns gegen ihre Förderung aus öffentlichen Mitteln.

3.3 Wir fordern die Errichtung eines Zentrums für Diskriminierungsforschung.

An den Hochschulen müssen sexualwissenschaftliche Lehrstühle geschaffen werden.

Lehramtsanwärter müssen für die Vermittlung von Kenntnissen über die Diskriminierung der Homosexualität, die Unterdrückung und Verfolgung der Homosexuellen, die

Schwulenbewegung und ihre gesellschaftliche Funktion sowie die sexuelle Denunziation in der politischen Auseinandersetzung qualifiziert werden.

4. Gesundheits- und Sozialpolitik

4.1 Homosexualität ist ebensowenig wie Heterosexualität als Krankheit zu verstehen und zu behandeln. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sich für eine Entpathologisierung der Homosexualität einzusetzen. Sie ist aufgefordert, in ihrem Krankheitsregister (International Classification of Diseases, ICD) die Punkte 302.0 (Homosexualität) und 302.2 (Pädophilie) ersatzlos zu streichen.

4.2 Maßnahmen, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung eines Menschen zu verändern, sind zu untersagen.

4.3 Hilfen zur Identitätsfindung - auch zur sexuellen - und zur Selbstentfaltung sind zu fördern.

4.4 Schwule und lesbische Selbsthilfe- und Emanzipationsgruppen erfüllen eine gesellschaftliche Aufgabe und sind daher ideell und finanziell zu unterstützen und als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anzuerkennen.

4.5 Die Bildung schwul-lesbischer Gruppen muß auch in den Schulen ermöglicht werden. Diesen und anderen schwul-lesbischen Jugendgruppen darf die Aufnahme in Stadt-, Kreis- und Landesjugendringe nicht verwehrt werden.

4.6 Von den Hochschulverwaltungen müssen die Belange homosexueller StudentInnen als Teil des Aufgabenbereichs der StudentInnenvertretungen anerkannt werden. Schwulen- und Lesbenreferate müssen als Teil eines Hochschulorgans anerkannt und finanziell unterstützt werden.

5. Berufs- und Arbeitspolitik

Die berufliche Tätigkeit ist ein wesentlicher Bereich der Selbstverwirklichung des Menschen. Schwul-lesbische Emanzipation ist deshalb am Arbeitsplatz besonders wichtig. Die folgenden Forderungen gelten für alle Bereiche der privaten Wirtschaft sowie des öffentlichen Dienstes, einschließlich sog. Tendenzbetriebe (Kirchen, Presse usw.). Sie richten sich gleichermaßen an den Gesetzgeber, die Arbeitgeber und die Gewerkschaften.

5.1 Es darf keine Berufsverbote und -beschränkungen für Homosexuelle mehr geben.

5.2 Homosexualität darf kein direkter oder indirekter Grund ("Beeinträchtigung des Betriebsklimas", "Sicherheitsrisiko") für eine Nichteinstellung, Nichtbeförderung oder Entlassung sein.

5.3 Diskriminierung von Homosexuellen am Arbeitsplatz darf nicht geduldet werden. Dazu muß in das Betriebsverfassungsgesetz und in das Personalvertretungsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, die sowohl den Arbeitgeber als auch den Betriebs- bzw. Personalrat verpflichtet,

dafür Sorge zu tragen, daß niemand wegen seiner sexuellen Orientierung am Arbeitsplatz benachteiligt wird. Die Betriebs- bzw. Personalräte bestimmen Antidiskriminierungsbeauftragte. Diese sorgen u.a. für die Verwirklichung von Frauenförderplänen, für die Verhinderung von Ausländerdiskriminierung und für die Gleichbehandlung der Homosexuellen im Betrieb.

5.4 Personalakten und Arbeitszeugnisse dürfen gegen den Willen der Beschäftigten keine Hinweise auf die sexuelle Orientierung und die Mitarbeit in einer schwul-lesbischen Emanzipationsgruppe enthalten.

6. Kultur- und Medienpolitik

Die Erotik und die gesellschaftlichen Aspekte der Sexualität spielen eine wichtige Rolle in nahezu allen Bereichen unserer Kultur, aber auch in den verschiedensten Bereichen des Alltagslebens. Dabei ist fast nur die heterosexuelle Orientierung öffentlich präsent. Diese Einseitigkeit versuchen schwule und lesbische Emanzipationsgruppen sowie verschiedene Einrichtungen und Initiativen Einzelner zu durchbrechen, indem sie Kommunikationsmöglichkeiten anbieten und eine vielfältige schwul-lesbische Kultur gestalten. Damit fördern sie die Selbstakzeptanz und das Selbstbewußtsein der Schwulen und Lesben und ermöglichen ihnen den Aufbau einer gesellschaftlichen und kulturellen Identität, zugleich leisten sie aber auch einen Beitrag zur Bereicherung der Gesamtkultur unserer Gesellschaft. Diese Bestrebungen werden jedoch, bis auf wenige Ausnahmen, vom Staat und von den Kommunen nicht unterstützt, sondern oft sogar massiv unterdrückt und diffamiert und von den Medien weitgehend ignoriert.

6.1 Die Kommunen müssen den schwul-lesbischen Emanzipationsgruppen geeignete Räume zur Verfügung stellen oder die Mietkosten für angemietete Räume übernehmen.

6.2 Veranstaltungen im Bereich Beratung und Hilfe zur Selbstakzeptanz (Gesprächskreise, Workshops usw.) sowie kulturelle Veranstaltungen sind großzügig zu fördern.

6.3 Schwul-lesbische Themen müssen in den Medien - sowohl im Informations- als auch im Unterhaltungsbereich - in ihrer ganzen Vielfalt angemessen dargestellt werden.

Bei der Vergabe von (Teil-)Frequenzen für Radio und Fernsehen müssen schwul-lesbische Emanzipationsgruppen angemessen berücksichtigt werden.

Schwule und Lesben müssen in den Aufsichts- und Kontrollgremien der Medien angemessen durch selbstgewählte Vertreter mitwirken können.

7. Rechts- und Innenpolitik

Das Grundgesetz garantiert allen Bürgern die Achtung ihrer Menschenwürde, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Gleichheit vor dem Gesetz. Die Rechtswirklichkeit entspricht dem in vielen Bereichen nicht.

7.1 Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes ist um die Aussage zu erweitern, daß niemand wegen seiner sexuellen Orientierung benachteiligt oder bevorzugt werden darf.

Alle relevanten Rechtsnormen sind entsprechend zu korrigieren oder zu ergänzen.

7.2 Das Sexualstrafrecht wird seinem selbstgestellten Anspruch auf Schutz der sexuellen Selbstbestimmung nicht gerecht, sondern schützt eine längst nicht mehr als allgemeinverbindlich anerkannte öffentliche Moral und ist daher mitverantwortlich für den Fortbestand eines repressiven Klimas, von dem Homosexuelle und Pädophile besonders betroffen sind.

Der § 175 StGB bildet über seine strafrechtliche Wirkung hinaus eine der Grundlagen für die gesellschaftliche Diskriminierung Schwuler und schränkt die sexuelle Selbstbestimmung schwuler Jugendlicher ein. Er ist wie alle anderen Bestimmungen, die einvernehmliche sexuelle Handlungen kriminalisieren, ersatzlos zu streichen. Alle, die wegen einvernehmlicher sexueller Handlungen verurteilt wurden, sind zu rehabilitieren und zu entschädigen.

7.3 Die vom nationalsozialistischen Regime verfolgten Homosexuellen sind gesellschaftlich und rechtlich zu rehabilitieren und angemessen auf unbürokratische Weise zu entschädigen.

Die Betroffenen müssen sich bei den Entschädigungsverfahren durch kompetente Organisationen oder Selbsthilfegruppen vertreten lassen können.

Als eine Form kollektiver Entschädigung fordern wir die verstärkte ideelle und finanzielle Förderung schwul-lesbischer Organisationen, Institutionen, Gruppen und Projekte.

In Gedenkstätten ist auf die Homosexuellenverfolgung hinzuweisen.

7.4 In vielen Ländern der Erde werden Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt. Im Hinblick auf die jüngere deutsche Vergangenheit hat die Bundesrepublik die besondere Verpflichtung, politisch Verfolgten Asyl zu gewähren. Deshalb müssen auch alle wegen ihrer Sexualität in ihren Heimatländern Verfolgten als asylberechtigigt anerkannt werden.

7.5 Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung gilt auch und vor allem für Daten aus dem Bereich des Sexuallebens. Auch die Europäische Konvention für Datenschutz von 1986 verlangt den verstärkten Schutz solcher Daten. Dennoch erfassen öffentliche und private Einrichtungen Daten über die sexuelle Orientierung von Menschen. Die Polizei führt Razzien an "Homosexuellen-Treffpunkten" durch und speichert die gewonnenen Informationen in sog. "Rosa Listen".

Wir fordern ein Verbot jeglicher Kontrolle, Überwachung und Datenspeicherung, welche die sexuelle Orientierung betreffen, und die Vernichtung aller derartigen Listen und Dateien.

II. AIDS - Politik

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Umgang mit Homosexualität und dem mit AIDS. Der durch Vorurteile geprägten öffentlichen Meinung liefert AIDS einen zusätzlichen Vorwand zur moralischen Verurteilung homosexueller Lebensweisen und zur

Propagierung persönlicher oder gruppenspezifischer Moralvorstellungen. Jeder moralisch wertende Umgang mit Sexualität weckt aber Ängste bei den Betroffenen und erschwert letztlich das zur AIDS-Prävention notwendige verantwortungsbewußte Verhalten. Gleichzeitig werden dadurch sinnvolle und notwendige Entscheidungen im medizinischen, psycho-sozialen und politischen Bereich behindert. Gefordert ist ein gesellschaftliches Klima, das von Solidarität geprägt ist und jegliche Form von Ausgrenzung unmöglich macht.

1. Die Gesellschaft muß in solidarischer und an den Menschenrechten orientierter Weise mit AIDS umgehen. Es darf keine Diskriminierung, Ausgrenzung und Kriminalisierung von HIV-Positiven, AIDS-Kranken oder Menschen, die einer Infektion oder Erkrankung verdächtigt werden, geben.

Deshalb ist Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes (vgl. I 7.1) auch um die Aussage zu erweitern, daß niemand wegen seines Gesundheitszustandes benachteiligt werden darf.

2. Aufklärung über AIDS kann nur erfolgreich sein, wenn sie sachlich, umfassend und zielgruppenspezifisch durchgeführt wird. Die Entwicklung geeigneter Informationsmaterialien ist zu fördern. AIDS-Hilfen und Selbsthilfegruppen müssen in ihrer Arbeit ideell und finanziell ausreichend unterstützt werden.

Die Propagierung bestimmter Moralvorstellungen (Treue, Enthaltensamkeit) ist einer erfolgreichen AIDS-Prävention abträglich.

Zwangsmaßnahmen jeglicher Art sind zu verbieten. Auch AIDS-Aufklärung bleibt dem Gebot der sexuellen Selbstbestimmung verpflichtet. AIDS-Aufklärung muß eingebettet sein in eine allgemeine Aufklärung, die ein positives Bild von Sexualität vermittelt. Sie soll nicht nur Sachinformationen über das Krankheitsbild vermitteln, sondern sie soll vor allem helfen, Ängste zu bewältigen, und Empfehlungen für Safer Sex geben und begründen.

AIDS-Aufklärung ist in allen relevanten Bereichen durchzuführen, insbesondere im schulischen und außerschulischen Jugendbereich, in der Ausbildung und am Arbeitsplatz. AIDS-Aufklärung darf sich nicht nur an den Einzelnen richten; Safer Sex-Gesprächskreise sind zu fördern, ebenso wie geeignete Stop-AIDS-Programme.

3. In der Aufklärung müssen die Möglichkeiten und Grenzen des HIV-Antikörpertests und anderer Verfahren zum Nachweis einer HIV-Infektion sachgemäß dargestellt werden. Dabei müssen auch die eventuell damit verbundenen psychischen Folgen sowie Nachteile im sozialen und rechtlichen Bereich angemessen berücksichtigt werden.

Ein Test darf nur freiwillig und nach eingehender, individueller Beratung durchgeführt werden, die dem Betroffenen eine qualifizierte, freie Entscheidung für oder gegen den Test ermöglicht. Die Beratung und gegebenenfalls der Test müssen anonym und kostenlos angeboten werden. Das Ergebnis muß in jedem Fall in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt werden, das - vor allem bei positivem Resultat - mit einer ausführlichen Beratung und Betreuungsangeboten zu verbinden ist.

Reihentests, etwa im Rahmen von Einstellungsuntersuchungen oder bei der Bundeswehr und in Haftanstalten, haben als Mißachtung der physischen und psychischen Integrität zu unterbleiben; Tests gegen den Willen der Betroffenen sind als Körperverletzung zu verurteilen.

4. Eine umfassende soziale, psychologische und medizinische Betreuung und Versorgung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken ist zu gewährleisten.

Der Anspruch von HIV-Positiven und AIDS-Kranken auf Erhaltung und Beschaffung eigener Wohnungen muß eingelöst werden.

HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung sind keine Kündigungsgründe. Den Bedürfnissen von HIV-Positiven und AIDS-Kranken nach individueller Arbeitszeitregelung, Teilzeitarbeitsplätzen und innerbetrieblichem Arbeitsplatzwechsel ist Rechnung zu tragen.

Jeder Erkrankte ist über die aktuellen, auch neben der Schulmedizin bestehenden Therapiemöglichkeiten mit ihren jeweiligen Chancen und Risiken zu informieren. Der Erkrankte muß, wenn sie dies wünschen, eine ausreichende ambulante Behandlung zuteil werden, die den Aufenthalt im Krankenhaus auf ein Mindestmaß beschränkt.

5. Allen Einrichtungen und Projekten, die sich mit der Betreuung und Versorgung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken befassen - den Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens, Krankenhäusern und Sozialstationen ebenso wie den AIDS-Hilfen und anderen Selbsthilfeprojekten in freier Trägerschaft -, sind von der öffentlichen Hand Personal- und Sachmittel in ausreichendem Umfang zu bewilligen. AIDS-Hilfen und Selbsthilfeprojekte müssen gegenüber staatlichen und kirchlichen Einrichtungen und Projekten und gegenüber niedergelassenen Ärzten vorrangig unterstützt werden.

6. HIV-Infektion oder AIDS-Erkrankung dürfen in der Sozialversicherung bzw. Beamtenversorgung sowie im privaten Versicherungswesen nicht zu Nachteilen für die Betroffenen führen. Es ist gesetzlich sicherzustellen, daß für HIV-Positive und AIDS-Kranke weder der Versicherungsschutz insgesamt noch einzelne Versicherungsleistungen eingeschränkt werden können.

7. Forschung und Lehre zu allen medizinischen, psychischen und sozialen Aspekten von AIDS sind in größtmöglichem Umfang zu fördern. An der Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben sind die Betroffenen in angemessener Weise zu beteiligen. Auch außerhalb der Schulmedizin liegende Therapieansätze sind vorurteilslos zu prüfen und zu fördern. Die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre ist zu verstärken und besser zu koordinieren.

8. Die vielfältigen Diskriminierungen und Kriminalisierungen, die HIV-Positiven und AIDS-Kranken drohen, erfordern zwingend eine strikte Einhaltung des Datenschutzes. Soweit eine Speicherung personenbezogener Daten, etwa in Arztpraxen oder in Krankenhäusern, unumgänglich ist, muß der Zugriff durch andere Stellen ausgeschlossen sein. Anonymisierte Daten dürfen nicht re-identifizierbar sein. Eine wirksame Kontrolle durch den Datenschutzbeauftragten muß gewährleistet sein.

Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr allen meinen Gästen!

Bistro

Schirolette



Café & Pilstreff

Der feine Unterschied....

Pillenreuther Str.14 - 8500 Nürnberg 40 - Tel. 0911/437173

täglich 8-1 Uhr

Sonntag 11-1 Uhr

Mo - Sa 8-11 Uhr Frühstücksbuffet DM 8,80

Sonntag 11-15 Uhr Katerfrühstück DM 8,80

Auf Euren Besuch freut sich Harald

5. Ledertreffen in Nürnberg

Zum bereits legendären Christkindles-Markt-Treffen lädt der Nürnberger Lederclub (NLC) auch in diesem Jahr wieder (1.-3. Dezember) Lederfreunde aus Deutschland und vielen anderen Ländern nach Nürnberg ein. Im Mittelpunkt stehen auch in diesem Jahr weniger die Buden am Hauptmarkt, sondern eine absolute Neuinszenierung eines klassischen Werkes der Musikgeschichte. In diesem Jahr fiel der Schauspielgruppe des NLC Wagners "Ring der Nibelungen" in die Hände. Thema, Darsteller und künstlerische Leitung des Spektakels versprechen eine völlig neue, sicher eigenwillige Deutung des Werkes. Eine Menge Spaß ist da schon vorprogrammiert am Samstag, 2. Dezember um 20.30 Uhr im KOMM-Festsaal...

Das geplante Programm beinhaltet außerdem einen Begrüßungstrunk und "a warme Supp'n" am Freitagabend (1.12.) im BOOTS, Kaffee und Kuchen am Samstag (ab 15 Uhr) im Walfisch mit anschließendem Christkindl-Markt-Besuch (also doch noch!) sowie ein fränkisches "Veschperla" am Sonntagvormittag (ab 11.30 Uhr) im BOOTS. Preis incl. "Nibelungen" DM 40,- (DM 35,- für ECMC-Mitglieder), der Eintritt nur zum Schauspiel kostet DM 20,-.

Außerdem treffen sich die Lederfreunde zum Abendessen am Samstag ab 18 Uhr im "Kopernikus" (Kopernikusstr.4) und nach dem Schauspiel am Samstag zur Premierenfeier bis zum frühen Morgen im BOOTS.

Ein Superwochenende für viele alte und neue Freunde also. Anmeldungen und Kartenvorverkauf noch bis zum 1. Dezember im BOOTS.

Schwule ändern Sexualverhalten

Im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums wurde eine Studie von der Abteilung für Sexualwissenschaft am Klinikum der Uni Frankfurt erstellt. Unter Leitung von Martin Dannecker wurden 903 homosexuelle Männer über ihr Sexualverhalten und ihre Lebensgewohnheiten befragt. Dabei ergab sich unter anderem, daß ca. 80% der Befragten ihre sexuellen Praktiken geändert haben. "Außerhalb von festen Beziehungen hat sich Safer Sex weitgehend durchgesetzt." (TAZ)

Rosa Liste München

Mit einer eigenen Rosa Liste beteiligen sich Münchens Schwule im März 1990 an den Kommunalwahlen. Eine Kandidatenliste wurde bereits aufgestellt, ein ausführliches Wahlprogramm verabschiedet, das Interessenten bei Fliederlich einsehen können. Es umfaßt nicht nur schwulenspezifische Themen wie u.a. Gesundheits-, Ordnungs- und Kulturpolitik, sondern beschäftigt sich auch mit Umweltschutz, Verkehrs- und Wohnungspolitik.

Sozialstaat !?

Nach dreijährigem Rechtsstreit hat ein Hamburger Verwaltungsgericht entschieden, daß ein schwuler Sozialhilfeempfänger "mit wechselnden Intimpartnern" Anspruch auf monatlich zwanzig Kondome und Gleitmittel im Rahmen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes hat. Hamburg will Berufung einlegen. (magnus)

Schwule Partnerschaft mit Gera geplant

Nach unseren ersten Kontakten mit Schwulengruppen in Glasgow will Fliederlich - in Anlehnung an die bestehende Städtepartnerschaft - nun auch mit Schwulen in Gera (DDR) Kontakt aufnehmen. Angesichts der erfreulichen Reiseerleichterungen kann eine solche Partnerschaft viel mehr auf Gegenseitigkeit aufgebaut werden als das bisher möglich war. Es ist auch zu hoffen, daß die NSP unseren Brüdern und Schwestern unbeanstandet zugänglich sein wird. Sicher wären einige Schwule und Lesben an solchen Kontakten ebenfalls interessiert - sie sollten sich mal bei Fliederlich melden...

Kondomspots im Kino

Im vergangenen Herbst drehte die Medienwerkstatt Franken ("Noch leb' ich ja") für das Prostituierten-Selbsthilfe-Projekt HYDRA drei Kondomspots, die seitdem erfolgreich in Berliner Kinos eingesetzt wurden.

Zwei dieser Spots sind nun auch erstmalig in Nürnberg auf der Leinwand zu sehen. Das Prostituiertenprojekt KA SANDRA hat sie nach Franken geholt und zeigt sie vom 6.11.- 16.12.89 im Zusammenhang mit der Nürnberger AIDS-Aufklärungswoche in den Kinos Roxy, Kali, Central und Meisengeige.

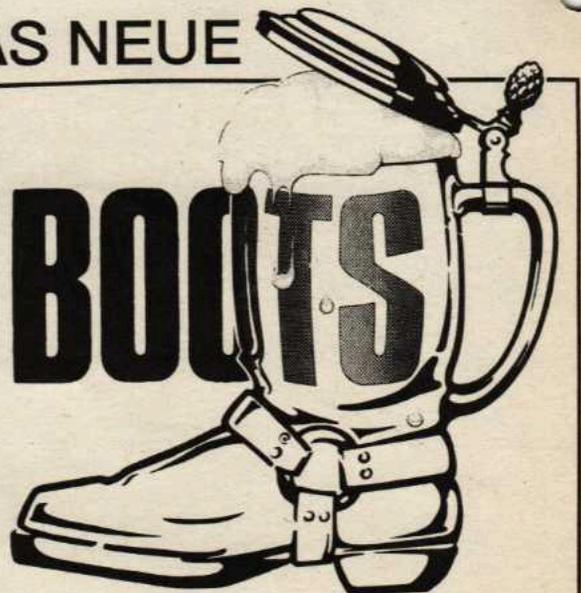
Schwule und Computer

Alle schwulen Hacker können seit dem 17. September über die erste schwule Mailbox in Deutschland miteinander kommunizieren. Der "Gay Computer Club" richtete einen elektronischen Informations- und Kommunikationsdienst ein, der auch für Gasthacker offensteht. Unter der Telefonnummer 0221-248940 ist dieser Service rund um die Uhr erreichbar (für unsere Freaks: DFÜ-Parameter 300/1200 oder 2400 Baud, 8N1). Weitere Informationen gibt es beim Gay Computer Club, Postfach 290341, 5000 Köln 1, Tel. 0221-245689 (18.00- 21.00 Uhr).

DAS NEUE

Demnächst:

BOOTS



Leather, Rubber and Western Bar

DDR-Filmpremiere: "Coming-Out"

Gerade in den Tagen des Umbruchs - wenn auch schon lange geplant - hatte Mitte November in der DDR der DEFA-Spielfilm "Coming-Out" Premiere, und er fand ein begeistertes Publikum. Im Mittelpunkt steht ein junger Lehrer, der sein Coming-Out erlebt und sich in einen seiner Schüler verliebt. Ein emotionaler Film mit einfühlsamem Schnitt, Bilder und Szenen, die wir so in einem DDR-Film noch nie zu sehen bekamen. Der DDR-"Film Spiegel" schrieb bereits vor Wochen über diesen Film: "Es ist ein Gradmesser für die Kultur einer Gesellschaft, wie sie sich zu Minderheiten, welcher Art auch immer, verhält. In dieses Spannungsfeld stößt 'Coming-Out' hinein."

Letztes Jahr, ein Jahr bevor die DDR-Regierung ihr eigenes Coming-Out hatte, drehte Heiner Carow diesen Film, über den er sagt: "Es ist ein politischer Film, ein Film, der erzählen will, daß Coming-Out bedeutet, sich selbst finden, seine eigene Verantwortung wahrnehmen, zu leben, wie man leben muß, und seinen Lebensanspruch anzumelden. Das ist eine Sache, die hier heute sehr aktuell ist. Es ist ein Film über die Liebe, ein Film, der für Toleranz plädiert. Ein Film, der erzählen will, daß es eigentlich egal ist, ob ein Mann einen Mann liebt, eine Frau eine Frau, oder ein Mann eine Frau..." Am Ende des Films, trotz Kontrolle, trotz Druck, gelingt es der Obrigkeit nicht mehr, das Coming-Out zu verhindern. Und es gab großen Beifall für einen Film, der dem Wunsch des DDR-Publikums nach Ehrlichkeit gerecht wird.

Heiner Carow, immer Symbolfigur der jungen, unangepaßten Filmemacher, ist Vorreiter eines neuen, am Publikum orientierten DDR-Films. Und die Kinos sind voll, trotz erhöhter Reisetätigkeit.

Steht zu hoffen, daß wir diesen Film auch bald hier zu sehen bekommen, nicht nur im Interesse der Schwulen. Denn - sagte es ein Filmbesucher treffend - "die ganze Gesellschaft braucht ein Coming-Out". Allerdings nicht nur die in der DDR...

Schwule und Lesben im Hohen Hause

Die Begriffe "Schwule" und "Lesben" bzw. auch "Schwulen- und Lesbenbewegung" sollen nach einem Antrag der GRÜNEN im Deutschen Bundestag künftig auch in amtlichen Schriftstücken des Hohen Hauses verwandt werden dürfen.

Der ursprüngliche Titel des Antrags: "Zulassung der umgangssprachlichen Begriffe "Schwule" und "Lesben" sowie der hochsprachlichen Wortbildungen "Schwulen- und Lesbenbewegung".

Die GRÜNEN wiesen auf den emanzipatorischen Charakter dieser von Schwulen und Lesben selbst gewählten Begriffe hin. In der Zeit Weimarer Sexualwissenschaft (Magnus Hirschfeld) seien für Lesben und Schwule noch Begriffe wie "Urnlinge", "Urninden", "Polyhymnier", "Tribaden" und "Konträrsexuelle" üblich gewesen. Der heute in der Amtssprache gebräuchliche Begriff "Homosexuelle" sei wegen seiner Orientierung an ein Krankheitsbild dazu geeignet, Lesben und Schwule zu diffamieren.

Die GRÜNEN verwiesen auf andere sprachliche Fortschritte des Bundestags. So hat man sich dort darauf geeinigt, von "Sinti" und "Roma" anstatt von "Zigeunern" zu reden und zu drucken. Ob sich das Hohe Haus auch bei Schwulen und Lesben einen Ruck geben kann?

Heiße Rillen von Mänü

Gerade rechtzeitig vor'm Fest der Liebe kommt - wenn alles klappt! - die erste Schallplatte des Nürnberger Schwulen Männerchores Mänü in die Regale. Die Titel aus ihren verschiedenen Programmen (wie z.B. "Essen auf Rädern") decken auch diesmal das gesamte Spektrum "von Monteverdi bis Nicole" ab, wenn auch vermutlich die "normative Kraft des Faktischen" - mal die veränderte Besetzung, mal die Rillenlänge - Meisterwerke wie den "Zigaretten-Mo" oder den "Schönen Hetero" u.a. vom Erstlingswerk verbannte.

Zu den Aufnahmen für ihre "Kalte Platte" hatten die Mannen von Mänü ihre stetig wachsende Fangemeinde im Herbst in die Tafelhalle geladen. Und viele, viele kamen. Die Live-Atmosphäre bringt sicher einiges mehr 'rüber' als eine nackte Studioproduktion. Dennoch, schweren Herzens müssen wir angesichts dieser reinen Akustikkonzerte auf den Augenschmaus dieser begabten und dabei so ansehnlichen Chorknaben verzichten, auch die großartigen mimischen und liebevollen choreographischen Details ihrer Auftritte entgehen dem Plattenkäufer zwangsläufig. Grund genug, sich Mänü sehr bald schon wieder 'ganz live' anzutun - vielleicht vermag die Platte als Souvenir einer gelungenen Veranstaltung die bangen Wochen bis zum nächsten Auftritt zu überbrücken...

Zudem hat sich's Ralf König zur Gaudi der Fans nicht entgehen lassen, die Jungs (sind sie's oder sind sie's nicht!?) für's Cover bei der Kalten Platte zu porträtieren.

Wenn Ihr die Platte (noch) nicht findet, dann fragt ruhig danach oder bestellt sie (Bestellnummer ERL 2060) - für viele ganz sicher ein wichtiger emanzipatorischer Akt, gell, wie auch Mänü als kultureller Sympathieträger für uns alle wichtige Emanzipationsarbeit leistet! Ganz sicher ist die "Kalte Platte" zu haben - wenn sie's dann mal gibt und nicht vergriffen ist - in den schwulen Buchläden, bei WOM und natürlich bei allen Mänü-Konzerten, jeweils zum Preis von lockeren zwanzig DeEm.

Mänü kann mann/frau allein oder zu zweit hören. Bei Salzgebäck oder Sorbet, in Filzpantoffeln und im Lotterbett. Und natürlich verschenken, der entsetzten Verwandtschaft, dem oder der Liebsten oder ganz einfach sich selbst - schwul gönnt sich ja sonst nichts...



Safer Sex ohne Ende!

Mit dem uns gebotenen Ernst, aber einem Zwinkern im linken Auge und einer Träne im rechten...

Zur gleichen Zeit, als die AIDS-Hilfe Nürnberg in Zusammenarbeit mit Fliederlich einen Safer-Sex-Workshop anbot, erreichten die NSP-Redaktion allein in diesem Monat sieben zum Teil sehr ausführliche und kritische Leserbriefe zum Thema. Bezugnehmend auf den Artikel "Für uns ist Safer Sex auch eine ausgemachte Sache - Nur, uns fällt das nicht schwer" in der Novemberausgabe war darin die Rede von leichtfertigen Umgang mit sensiblen Problematiken, sachlicher Unkenntnis, mangelndem Ernst oder gar Zensur. Wir von der NSP-Redaktion sind überwältigt von dergleichen Resonanz. Offenbar gilt tatsächlich, was wir im letzten Heft bereits angedeutet hatten: keine politische Frage oder Repression von Staats wegen konnte in den letzten Jahren ein derart massives Echo auslösen, galt den Lesern als offenbar derart wichtig. Oder um es mit Manfred Bruns zu formulieren: wenn der Schwanz steif wird, ist der Kopf im Arsch. Oder so ähnlich. Stimmt also. Traurig ist es allemal.

Aber jetzt ernsthaft:

Zu all diesen Vorgängen und Vorwürfen gilt es zu sagen: Wir haben für dieses Heft noch zwei Leserbriefe herausgegriffen, der beispielhaft für die Vielschichtigkeit und Schwierigkeit der Problematik stehen. Das Thema Safer Sex möchten wir erst in einer der nächsten Ausgaben wieder aufgreifen. Der Abdruck aller Leserbriefe einschließlich der notwendigen Gegenargumente unsererseits würde einen der wenigen Rahmen der NSP sprengen: den finanziellen nämlich.

Angesichts dieses Umstandes genügt es auch nicht mehr, wenn einer unserer Leser eine öffentliche Diskussion fordert (in der NSP), andererseits nicht bereit ist, sich in persönlichen Gesprächen mit dem Autor des Artikels auszutauschen. Die NSP als Organ von Fliederlich e.V. ist, und darauf muß wohl mal wieder hingewiesen werden, ein basisdemokratisches Organ. Jeder darf mitmachen und mitentscheiden.

Apropos entscheiden: aus gutem Grund steht in jedem Impressum der NSP folgender Satz: *Wir freuen uns über eingesandte Zuschriften und Leserbriefe, behalten uns eine Veröffentlichung bzw. sinngemäße Kürzung aber vor.* Und weiter: *Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht UNBEDINGT die Meinung von Fliederlich wieder.*

Und jetzt noch ernsthafter:

Wir werden uns auch weiterhin über alle (!) Zuschriften freuen, sie ernstnehmen, sie im Rahmen des Möglichen (*Flambert: Lexikon der Allgemeinplätze*) auch abdrucken. Mein persönlicher Wunsch hierzu wäre nur der: bitte etwas weniger Abschottung und bitte gelegentlich etwas mehr und - deutlichere - Argumentation. (Im Gegensatz zu anderen Zeitschriften entscheidet bei der NSP nicht die Länge eines Briefes über dessen Chancen, veröffentlicht zu werden, sondern das Ausmaß seines Inhalts!) Wenn wir uns wirklich näher kommen wollen, wenn wir wirklich eine Gesellschaft anstreben, innerhalb derer jeder frei und selbstbestimmt seinem Gusto frönen darf, dann müssen wir es miteinander tun, nicht gegeneinander.

Wolfgang Kaaden

Hallo Peter, hallo Wolfgang, hallo Leute!

Ich finde es toll, daß es Euch gibt: Euch, die Ihr Euch aktiv und offen für die Belange unserer Minderheit einsetzt (und vielleicht auch einsetzen könnt); unabhängig von Eurem sozialen Umfeld. Es gibt jedoch viele unter uns, die dabei sowie mit ihrem Coming-Out und auch Safer Sex Schwierigkeiten haben; aus welchen Gründen auch immer.

Wenn Euch Safer Sex nicht schwer fällt: wunderbar! Herzlichen Glückwunsch!

Viele haben zwar Safer Sex schon im Kopf, aber es kommt unten nicht viel an, oder im letzten Moment setzt es oben aus (kennt Ihr das nicht?).

Lieber Peter, sei froh, wenn Safer Sex für Dich noch nie ein Problem war - für Leute, die älter sind als Du und vielleicht auch Jüngere, die jahrelang "ohne" AIDS geklüngelt haben, kann es sehr wohl schwer sein, sich umzustellen (schonmal davon gehört, wie schwer es ist, jahrelang eingeschlossene Verhaltensweisen zu ändern?).

Deshalb empfinde ich die Anzeige der DAH (spez. die letzten fünf Worte) nicht als Kapitulation, sondern eher als ein Signal der Einfühlbarkeit an diejenigen, die noch Schwierigkeiten haben, sich auf Safer Sex umzustellen (hat Dir noch niemand erzählt, daß er mit dem Verhüterli ganz einfach kein gutes Gefühl hat - eher das Gegenteil?) -

Eine alte Kollegin sagte mir vor etwa 15 Jahren (ich war so alt wie Du jetzt): "Du kannst einen Menschen am ehesten beeinflussen, wenn Du ihn einfach lieb hast." Sie hatte recht!! Ich denke, das Thema "Safer Sex" und Sexualität allgemein ist eher sensibel und verlangt viel Einfühlungsvermögen.

Okay - Euch fällt aktiv schwul sein, Coming Out und Safer Sex nicht schwer (ich nehme es aufgrund Eurer Artikel an), gesteht aber doch bitte anderen zu, daß sie Probleme haben. Mit provokanten, süffisanten und ideologisch-arroganten Artikeln (zu den drei Themen) ist es da nicht getan. Ich empfinde sie manchmal nicht sehr hilfreich für die Betroffenen - im Gegenteil, eher als Antiwerbung für Fliederlich e.V.. Auch der Artikel in der November-NSP, S.16 strotzt nicht vor Ernsthaftigkeit.

Eine provokante Frage zum Schluß: Wenn Safer Sex Creative Sex ist, was war denn dann der bisher Jahrtausende praktizierte "Nicht-Safer-Sex"? Tote Hose - oder ist Creative Sex wieder nur ein locker, cool hingeworfenes Schlagwort?

*Mit freundlichen Grüßen
Werner*

Ich finde ja wirklich toll, wenn schwule Männervon sich sagen können, ihnen fällt Safer Sex nicht schwer (d.h. in jeder Situation, als dauerhaftes Verhalten - oder läßt man bestimmte Situationen nicht zu?).

Für diese schwulen Männer war die Anzeige nicht gedacht. Sie war für jene, denen Safer Sex schwer fällt, die eine Einstellungsänderung nicht immer im Verhalten umsetzen können, denen es vor allem schwerfällt, über ihre Schwierigkeiten zu reden.

Die Anzeige sollte Mut machen, mit Freunden und Liebhabern sich darüber auszutauschen. Daß ein Ledermann als Modell nicht jedermanns Geschmack ist, war uns bewußt. Die Anzeige ist jedoch für die Lederszene konzipiert, für eine klar umrissene Szene, deren Mitglieder ihr Leben meist nicht über Gruppengespräche und Workshops regeln (was natürlich für die meisten Schwulen gilt).

Wenn Peter Lützelberger von der DAH enttäuscht ist, daß wir Safer Sex eben nicht als einfach ansehen, so ist er enttäuscht, daß die DAH die Realität zur Kenntnis nimmt, ist er von der Realität enttäuscht: Manchen fällt Safer Sex nicht schwer, viele haben Schwierigkeiten und für einzelne erscheint tatsächlich "eine hauchdünne Gummihaut ... als undurchdringlicher Wall gegen Gefühle.."

Mit lieben Grüßen

Rainer Schilling

DAH-Schwulenreferat, verantwortlich auch für diese Anzeige

Besuchen Sie die PILSBAR

wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

Marienstraße 25
Telefon 0911/227320

Montag Ruhetag
Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 20-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

NA
UND

Ich wünsche allen Freunden
ein fröhliches Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr!
Heiligabend & Silvester
ab 19 Uhr geöffnet

Bei Marga

Täglich geöffnet

Tel. 0911/454118

Hinterm Bahnhof 24

Auf Euren Besuch freut sich Marga

Pilsbar Petit



ANZEIGE

Club 67

für ihn

Video - Sauna - Kabinen
- Atmosphäre - Café Garten -
Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67
8500 Nürnberg
Telefon 35 23 46

Besuchen Sie das tolerante Lokal
für Sie & Ihn

Sonnige Pfalz

unter neuer Leitung

Mo-Do 18-1 / Fr+Sa 14-3 / So 14-2

Nürnberg - Obere Kanalstraße 31
Telefon 0911/262300

20 JAHRE
TREFFPUNKT DER
GEMÜTLICHKEIT

MICO
BAR

Heiliger Abend ab 22 Uhr geöffnet
1.+2. Feiertag ab 20 Uhr geöffnet
Silvesterfeier am 31.12.89:

Beginn 20 Uhr - Ende ??

Canapés & Weißwürste gratis

Wir bitten um rechtzeitige Reservierung!

NÜRNBERG

KÖHNSTRASSE 53

TEL. 0911/463292

GEÖFFNET SO-MI 20-2 / FR+SA 20-3 UHR

Bisexualität - Flucht vor dem Grauen der Homosexualität oder der siebte Himmel?

Mit Bisexualität tut man(n) sich schwer und für viele Sexualwissenschaftler ist Bisexualität eher ein weißer Fleck auf der Landkarte des Sexuellen. Für manche ist das Urteil schnell klar: Bisexuelle gibt's gar nicht, das sind verkappte Schwule, die nicht den Mut aufbringen zu ihrem Schwulsein zu stehen. Für andere wiederum ist Bisexualität - hochstilisiert - die gelebte Form des androgynen Ideals (auch im Sinne "eigentlich sind wir doch alle irgendwie bisexuell").

Tatsache ist, daß ein Großteil von Menschen sich zumindest bisexuell verhalten, d.h. daß sie Partner des eigenen und des anderen Geschlechts lieben und sexuellen Kontakt mit ihnen haben (oder zumindest wünschen). KINSEY hat schon vor Jahrzehnten auf dieses Faktum hingewiesen und es ist schon spannend zu beobachten, wie schnell diese Erkenntnis auch bei "Fachleuten" in der Regel aus dem Blickfeld verschwindet. Etwa 46% der Männer haben bisexuelle Erfahrungen. Sicher - ein großer Teil dieser Männer ist weit davon entfernt, sich selbst aufgrund dieser Erfahrungen als bisexuell zu bezeichnen, zumal solche Erfahrungen oft eher kurzfristige Episoden waren/sind und damit leichter weggesteckt und "vergessen" werden (Druck des Heterosexuellen Modells). Das Problem ist, daß hinter dem Etikett 'Bisexualität' eine Vielfalt von Lebensentwürfen stehen und daß durch die unterschiedlichen Facetten der "widerborstige" Gegenstand nur schwer zu fassen ist (z.B. schwule Ehemänner, die sich mit "Bi" leichter tun, "Bi" als Übergang/Wandel der sexuellen Orientierung; Menschen, die relativ zeitstabil sich als bisexuell begreifen; Heteros, die Bi irgendwie schick finden, usw.).

Menschen, die ihre bisexuellen Wünsche und Bedürfnisse in ihren individuellen Lebensentwurf integrieren wollen, sind oft einem starken Polarisierungsdruck ausgesetzt (sicher zunächst eher in Richtung "Hetero" und sitzen mit ihren Gefühlen oft zwischen zwei - den homosexuellen und den heterosexuellen - Stühlen. Auch stellen sie auf psychischer Ebene für manche Schwule und Heteros eine Verunsicherung dar. In einer solchen Situation ist es nicht verwunderlich, wenn bisexuelles Selbstbewußtsein oder eine bisexuelle Identität nur schwer entwickelt werden kann und der gleichgeschlechtliche Anteil eher verdrängt oder nur abgespalten gelebt werden kann; auch deshalb, weil kaum auf ein vorhandenes Selbsthilfepotential zurückgegriffen werden kann, das hier als stützendes und stabilisierendes Netz wirken

könnte (analog den schwulen Selbsthilfegruppen).

Weiter erschwert wird dieser Prozeß der Stabilisierung und Selbstfindung durch die aktuelle Diskussion um den Faktor Aids. Das beginnende "Interesse" an den Bisexuellen zeigt oft eher den Wunsch weitere "Risikogruppen" auszumachen. Bisexualität als Verbindung zwischen den Schwulen und der "Normalbevölkerung" bildet unter diesem Blickwinkel einen besonders zentralen Punkt. Bisexuelles Verhalten führt ja auch tatsächlich - wenn Safer-Sex-Regeln nicht konsequent eingehalten werden - in Risikobereiche für eine mögliche HIV-Infektion; und dies gilt - das müßte inzwischen den meisten klar sein - letztlich für jeden sexuell aktiven Menschen (unabhängig von der jeweiligen sexuellen Orientierung).

Diese wachsende Aufmerksamkeit dem Phänomen "Bisexualität" gegenüber dient also nicht nur den Menschen, die Männer und Frauen lieben. Die beschriebenen Konflikte bestanden ja auch schon vor Aids, werden aber u.U. neu intensiviert und durch gesellschaftliche Ausgrenzungsprozesse neu aufgeladen. Das führt beim einzelnen nicht selten zu Rückzug und Isolation (oder anderen individuellen Lösungsversuchen). Eine Alternative hierzu ist die aktive Auseinandersetzung mit Menschen, die in ähnlichen Situationen leben. Bisexuelle brauchen einen Schonraum, in dem sie angstfrei über ihre Konfliktsituation reden und einer Lösung näher kommen können.

Die angebotene Gesprächsreihe kann ein Schritt in dieser Richtung werden (u.U. Aufbau einer Selbsthilfe-Gruppe)

Hermann

BISEXUALITÄT - Flucht oder der 7.Himmel

Gesprächsreihe an 5 Abenden für Menschen, die sich persönlich angesprochen fühlen.

Vorbesprechung: Mittwoch 24.Januar 1990 um 20.Uhr im Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr.15

Unkostenbeitrag: 50.- / 40.- DM

Kontakt: Helmut, Telefon 222 377

Die schwule Sportgruppe trifft sich

- zum Schwimmen
mittwochs 19 Uhr im Südbad
Gundelstraße in Nürnberg
- zum Waldlauf
samstags 15 Uhr
(genauer Ort nach Vereinbarung)

- zur Besprechung
am 1. + 3.Sonntag im Monat 16 Uhr
im Fliederlich-Zentrum, Gruppenraum

Der Kurs "Lust auf Bewegung" ist leider voll belegt.

Wenn Du Lust hast mitzumachen, komm' zu einem unserer Treffs oder ruf an bei Thomas (Tel. 09131/209459)

Die ersten Hundert

Im November war es soweit: der einhundertste Antrag auf Mitgliedschaft beim Fliederlich e.V. lag in unserem Briefkasten. Absender: der schwule Männerchor MÄNÜ! Wir freuen uns, daß immer mehr Schwule, Lesben und auch unsere Eltern sehen, wie wichtig es ist, gemeinsam für unsere Interessen einzutreten. Sicher nur ein Bruchteil aller Betroffenen, trotzdem eine erfreuliche Tendenz.

Willkommen sind uns natürlich auch die nächsten hundert Mitglieder...

Rosa Hilfe - Beratertraining

Zu einem Infoabend laden am 12. Dezember die Rosa Helfer ins Fliederlich-Zentrum ein. Jeder kann an diesem Abend einiges über unsere Arbeit und seinen möglichen eigenen Beitrag erfahren. Ab Januar können die neuen Mitarbeiter acht Abende lang an unserem kostenlosen Beratertraining teilnehmen. Angesprochen sind Schwule, die bereit sind, anderen Schwulen bei ihren Fragen, Problemen und Sorgen zu helfen, vielleicht einfach nur zuzuhören. Ratsuchende sind auch wiederholt Eltern, Lehrer, Freunde oder Ehepartner. Wir verstehen uns klar als Laienberater, die aus ihrer eigenen Erfahrung und Betroffenheit oft wichtige Gesprächspartner für viele Menschen - nicht nur im Coming Out - sind. Für unsere Arbeit bilden wir uns regelmäßig in Wochenend-Seminaren (Supervisionen) unter Anleitung erfahrener Fachleute weiter.

Neugierig? Dann sehen wir uns am 12. Dezember um 20 Uhr im Fliederlich-Zentrum..

Fliederlich T-Shirts

Die originellen Fliederlich T-Shirts mit der liebenswerten und unverwechselbaren Karikatur von Ralf König gibt es auch weiterhin nur bei Fliederlich. Allerdings nur in limitierter Auflage. Als Muscle-Shirt. Schwarz auf weiß in M, L oder XL. Waschecht, lichtecht, trageecht in 100% Baumwolle, waschen echt stark! Jedes Stück zum Spottpreis von nur DM 12. Und für Mitglieder fast geschenkt (DM 10)...

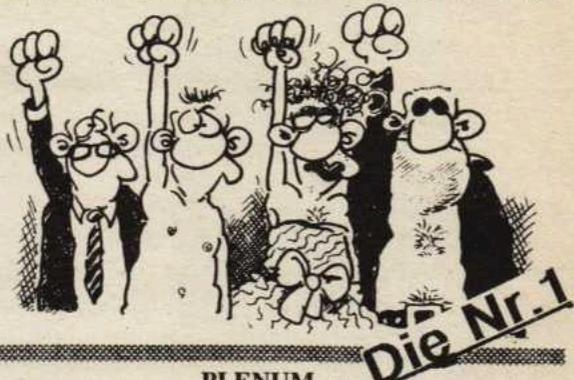


Videothek

Allen, die schon lange auf Antwort warten, sei Hoffnung gegeben: In Kürze wird unsere Videodatei komplett zusammengestellt sein, sodaß wir allen Anbietern die Liste zuschicken können und auch evtl. von fehlenden Filmen um Kopien bitten können. Bitte nur noch ein wenig Geduld - es klappt noch in diesem Jahr!

Fliederlich

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Luitpoldstraße 15/II in Nürnberg * Telefon 0911/222377 oder 222305



PLENUM

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr

FLIEDERLICH-CAFE

Samstag 13-22 Uhr & Sonntag 15-20 Uhr

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule
jeden Mittwoch 19 - 22 Uhr
Telefon 0911/222305 oder
Luitpoldstraße 15 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für Film & Video & Theater Musik
jeden 1. & 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern schwuler Söhne und lesbischer Töchter
jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr
mit Eltern-Telefon 0911/222305 19 - 21 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

jeden Donnerstag um 20 Uhr

SCHWULE JUGENDGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

POLITGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt im Freistaat

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Luitpoldstraße 15, 8500 Nürnberg 1

- Bitte schickt mir kostenlos Eure VEREINSATZUNG
- Bitte schickt mir kostenlos Eure INFO-BROSCHÜRE
- Bitte schickt mir für DM 2,- in Briefmarken Eure Broschüre "Zehn Jahre Fliederlich"
- Ich möchte MITGLIED bei Fliederlich e.V. werden und habe meinen Beitrag DM (DM 10/Monat; DM 5/Monat für Studenten etc.) überwiesen auf Postgirokonto Nbg. 39191-854 - BLZ 760 100 85, Stichwort: "Beitrag"
- Ich möchte die NSP regelmäßig im Abo. Drucksachen-Versandkosten DM 15/Jahr habe ich auf Euer Konto überwiesen. Stichwort "Abo NSP"

Vor- und Zuname

Straße

PLZ Ort

Datum und Unterschrift

Parabel von der Schwierigkeit eines Aufbruchs

Eine Erzählung mit offenem Ende nach Volker G.

Das Gefühl, "anders" zu sein, kommt nicht plötzlich, wie ein Blitz etwa, es festigt sich ganz langsam. Über Wochen, Monate, Jahre? Ein erstes Unbehagen, ja Unverständnis der Umwelt gegenüber stellt sich ein. Um mich ist es dunkel. Ich gehe mit und laufe auch immer daneben. Verhaltensweisen anderer beginnen bedrohlich zu werden, sie erzeugen Angst, weil ich sie nicht verstehe, sie im Ich keinen Haken haben, unzugänglich sind für die Sichtweise eines, der "draußen" ist. Bestehende Verunsicherung wird als fester Bestandteil eingebaut und bleibt erhalten. Was Sache ist, darf nicht zugelassen werden.

Aber was ist Sache?

Begriffe tauchen in mir auf, Begriffe, von denen nicht mehr nachzuvollziehen ist, woher sie einstmals kamen: homosexuell...schwul.. Unsichtbar ist das Zusammenzucken meiner Nervenenden. Und mein verstärkter Versuch, verstärkt durch den Wunsch zur Verschmelzung, zur Identität, doch noch in das "Andere" zu gelangen - zwecklos, hilflos, umsonst. Übernommene Verhaltensweisen führen nicht zu meiner Identität. Der Mangel wird immer spürbarer.

Und erst wenn das Verhalten längst vorausgegangen ist, werden Fragen zugelassen: Bin ich so? Sind andere auch so? -- Es muß wohl so sein! Über das "So-Sein" nur keine Worte verlieren. Was ist mit meinem Begehren? Lasse ich es zu?

Ängstliche Suche nach Partnern, gleichen Empfindungen, aber auch wieder gleich die Bereitschaft zu flüchten. Die Suche nach Leitbildern, vielleicht sogar nach --Hilfe? - bleibt ergebnislos! Konkrete Sexualität muß akzeptiert werden, sage ich mir, bleibt aber in verklemmter und verklemmender Hintertreppen- und Unterbettdeckesexualität stecken. Was ich an Identität hatte, bricht nun völlig auseinander. Es bleibt: ich begehre!

Die Suche geht weiter. Es ist wie der Lauf durch einen langen schmalen, grell beleuchteten Gang, links und rechts nur weiße Wände, durch die sich ab und zu ein paar Hände strecken. Aber der Lauf geht immer weiter. Manchmal greife ich nach einem Händepaar, oder lasse mich bei einem kurzen Halt tastend erfassen. Nie aber sehe ich die Person, nur die Hände.

Ich gehe rasch, denn wer auf der Suche ist, kann es sich nicht leisten, stehenzubleiben.

Es kann geschehen, daß das Licht plötzlich erlischt, ich im Dunklen stehe und mich vor den Händen fürchte, aber trotzdem immer weiter einem unbekanntem Ziel entgegen- taumle. Wenn es hell ist, ist das Gefühl des Verlassenseins nicht so stark.

So geht es weiter auf diesem Weg. Einmal verweile ich bei einem Händepaar länger; und dann passiert es, daß die Wand plötzlich beginnt, durchsichtiger zu werden und der Schatten eines Menschen erkennbar wird. Aber noch ist alles unwirklich, die Einzelheiten noch nicht erkennbar. Je länger ich jedoch die Hände fasse, desto deutlicher wird der Mensch.

Aber dann reißt es mich weiter, ich muß fort, einem inneren Zwang folgend, immer weiter in diesem entsetzlichen Gang. Einmal ein paar Hände so lang halten können, bis der dahinter stehende Mensch so viele Konturen gewinnt, daß die Wand nur noch hauchdünn ist, -oder sich ganz auflöst? Ist dann der sinnlose Lauf durch diesen Gang beendet?

Der Lauf ist ein gequältes Vorwärtsfallen in heißer, trockener und abgestandener Luft. Das Licht ist grell und bereitet Kopfschmerzen, die Kehle ist ausgedörrt. Kein ausgesprochenes Verlangen nach Wasser, sondern nur das Bedürfnis nach frischer Luft, nach? Und ich bin allein.

Ich stolpere, fange mich im letzten Moment. Tastend erforsche ich meine Umgebung: es ist dunkel, wo ist das Hindernis? Ich fühle etwas hartes, festes. Meine Angst erzeugt Irrationalität: was hat mich auf diesen Weg geschickt? - Eine Treppe!

Ermüdung in meinen Gliedern. Ich steige endlos lange hinauf. Zeit beginnt unwirklich zu werden, ich spüre sie nicht mehr. Aber der schale Geschmack der Luft in meiner Nase wird erträglich. Um mich breitet sich schummriges Dämmerlicht aus. Plötzlich:

Eine Tür!

Durch die Ritzen schimmert genug Licht, um mich die Türschilder erkennen zu lassen. Einige kann ich nicht lesen. Ich drücke einen Knopf und warte. Bin ich am Ziel?

Große Entfernung

Ich weiß nicht wer an deinen Schultern
schläft und wessen Blicke
über den Wölbungen deiner Augen wachbleiben
während das Baltische Meer
die Kreide aus den hellen Küsten wäscht

soll ich bis zur Ohnmacht Schildkröten
zählen oder mir bei Mitternacht
Seerosen auf die Brust legen Lotosblumen
wovon die Liebenden sterben

solange wir nicht zusammen sind
werde ich dauernd Salz essen kiloweise
und werde erstarrt zu einer Säule warten
daß es regnet am Japanischen Meer
alsdann werde ich losstürzen
ein salziger Strom
der den Gewässern zueilt die uns trennen

Helga M. Novak

Wiedereröffnung

Unter neuer Leitung

TOY *Filmbar*

**Luitpoldstraße 14
8500 Nürnberg 1
geöffnet von 19-4 Uhr**

**Täglich Filmwechsel
Nur die neuesten Gay Filme**



What do you think ?

Chiringay

Tombola-Einsendeschluß 31.12.89

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Boutique | <input type="radio"/> Musikkneipe |
| <input type="radio"/> Bistro-Café | <input type="radio"/> Restaurant |
| <input type="radio"/> Callboy Club | <input type="radio"/> Sauna Club |
| <input type="radio"/> Cocktail Bar | <input type="radio"/> Sex Shop |
| <input type="radio"/> Diskothek | <input type="radio"/> Sonnenstudio |

Zur Eröffnung verlosen wir als Hauptgewinn einen Reisegutschein im Wert von DM 400 dazu weitere Gutscheine und Sachpreise !

Nur ein Feld ankreuzen, auf frankierte Postkarte mit Absender kleben und adressieren an CHIRINGAY, PLK 023185D, 8500 Nürnberg 1

DER TAGESTREFF

täglich von 10 - 22 Uhr
sonn- + feiertags
geschlossen

Bei Max
Wir wünschen allen unseren Gästen
ein frohes Weihnachtsfest!

Nürnberg
Breitscheidstr. 18

ANZEIGE

PRIVATPENSION DIE MÜHLE



* seit über 14 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE bietet in schöner Umgebung nach wie vor Erholung und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen. Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

Spätaussiedler
sucht Arbeitsmöglichkeit

NSP 12/1

Spätaussiedler aus Ungarn,
Künstler, neu in Nürnberg, sucht ab sofort oder später möglichst günstige 1 1/2- bis 2-Zimmer Wohnung in Nürnberg.
NSP 12/2

Junger Student aus der DDR
(Karl-Marx stadt), 23/186, schlank und attraktiv sucht IHN zum Kennenlernen. Erwarte Deine Post. Tunten zwecklos.
NSP 12/3

Fröhlicher, sportlicher Typ
aus dem Raum DON, 34 Jahre, 172cm schlank, sucht zum Aufbau einer evtl. Dauerfreundschaft ehrlichen, zärtlichen Typ zw. 20-30J. Hobbies, Fernreisen, Fotografieren - Natur. Freue mich über alle Zuschriften evtl. mit Bild. Antwortgarantie.
NSP 12/4

NEUES IN POLAND CLUB GAY

Wenn Freunde im polnischen Ausland haben möchtest, schreibe mit Name, Adresse, Alter, Beruf, Hobbies und Sprache für Kontakt. Eine Annonce kostet in Europa mit Rückantwort-Brief 10DM (England 5 Pfund, USA Air mail 10\$). Die Ausgabe Biultyn erscheint monatlich. Jeder bekommt das Magazin voll mit Adressen. Bitte gebt diese Adresse Euren Freunden weiter: International Friendship-Club, Postbox 258, 35-959 Rzeszow-2, Poland.

Young, attractive male,
blond-brown hair, green eyes, nice body. I will be visiting Germany soon and again often in the future. I will answer males of 18 - 23 years who write. Jim Jenka, P.O Box 66673, Chicago IL 60666 U.S.A.

So antwortest Du: Deinen Antwortbrief in einen Umschlag stecken, zukleben, Chiffre-Nr. und 100 Pf(!)-Briefmarke drauf-Brief in einen weiteren Umschlag stecken und diesen ausreichend frankiert (DM 1,70 über 20g) an Fliederlich e.V., Luitpoldstr. 15, 8500 Nürnberg 91, senden.

- Achtung: Kein Weiterversand ohne Freimarke!

So gibst Du Deine eigene Anzeige auf: Anzeigentext + Gebühr in Banknoten oder Briefmarken an Fliederlich e.V. senden. Preise: Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon. Privatanzeigen DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-, gewerbliche Anzeigen DM 10,- (je 5 Zeilen).

Bitte Adresse und Unterschrift nicht vergessen!
Veröffentlichungsbedingung: Die Redaktion behält sich vor, im Falle einer bestimmte Gruppen herabwürdigenden oder Minderheiten diskriminierenden Anzeige nach Rücksprache auf einer Textänderung zu bestehen.

Was fehlt in diesem Heft

die Wiedergabe einer im Basler Monatsblatt "Come Out" geführten Diskussion zwischen "Realos" und "Fundis", in der es in Teil 3 u.a. heißt: "Besonders interessiert uns die Definition der beiden aus unserer Sicht längst abgegriffenen Ausdrücke: Emanzipation und sexuelle Befreiung." Na bravo! Ab sofort bin ich Fundi.

der geplante Artikel zur Thematik "Schwule Ehe", für deren Einsetzung sich übrigens innerhalb der Schweizer Dachorganisation Schwuler HACH bereits eine Arbeitsgruppe gebildet hat. Unser Artikel hierzu, erarbeitet von der Fliederlich-Politgruppe, folgt voraussichtlich im Januar. Wir denken erst nach, bevor wir schreiben.

der Versuch einer kleinen Weltverbesserung durch einen Leserbriefschreiber der "Nürnberger Zeitung". Er war der Ansicht, statt in Alternativgruppen, Kulturläden und das Homosexuellenmilieu solle die Stadt Nürnberg ihr Geld lieber ins "Kons" stecken. Ein engagierter "Gegen"brief u.a. eines Fliederlich-Mitglieds blieb u.W. selbstredend unveröffentlicht.

der Bericht über die Razzia auf Gran Canaria, von der inzwischen jeder weiß. Die Betroffenen schrieben mittlerweile eine Protestnote an die spanische Botschaft in Bonn, forderten Aufklärung über den Zweck der Übung und Schadensersatz, legten scharfen Protest gegen Menschenrechtsverletzung und Diskriminierung Homosexueller ein. Man will sich im kommenden Jahr am selben Ort wieder treffen, um zu demonstrieren.

der Hinweis der Redaktion, daß die Auflage auf 3200 Stück erhöht wurde. Damit lesen die NSPin Bayern schätzungsweise 1000 Schwule (und andere). Wir bitten alle Leser um Beachtung der Inserate unserer Anzeigenkunden, die das Erscheinen der NSP erst ermöglichen...

die Information des Bundesverbandes Homosexualität, daß selbigem seit Juni '88 die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde ...wir gratulieren! Nicht fehlen soll der Hinweis, daß das ausführliche politische Grundsatzprogramm des BVH seit kurzem schwarz auf weiß erhältlich ist. Ich bitte die Verspätung dieser Information zu entschuldigen: die Zensur hatte zugeschlagen!

eine Information für Lesben: die Verwaltung des Lesbenrings, der bundesweiten Interessensvertretung selbiger, wurde dezentralisiert. So wird beispielsweise das "Lesbenring-Info" seither in Nürnberg hergestellt. Kontaktadressen können natürlich über Fliederlich (Wolfgang) erfragt werden.

die letzte Sensation aus der Fernsehserie "Lindenstraße". Wegen des Ausspruchs einer Darstellerin, "Gauweiler und Co., das sind doch alles Faschisten", hat Peter Gauweiler prompt Strafanzeige gegen den Indendanten der ARD, Nowotny gestellt.

FLIEDERLICH C A F É

Erfrischungen
Musik
Zeitschriften
Termine
Männer
Anregungen
Cruising pack
T-Shirts
Poster
Infos
Spiele
Gespräche
Adressen
Bücher
Kondome
Kaffeeklatsch
Süßes
Zeitungen
Deftiges

SAMSTAG 13-22
SONNTAG 15-20

Luitpoldstraße 15 / 2.St.
N Ü R N B E R G



Die Filmbar mit Flair

Heiligabend geschlossen
1.+ 2. Weihnachtsfeiertag geöffnet

Große Silvesterparty bis zum Morgengra
Neujahrstag geöffnet

D-8500 NÜRNBERG 1 KOLPINGGASSE 42

U-BA

bar - bistro ... music - video's ... leather ... gay-video - films.

täglich ab 20.00-1.00

WIR KING CL

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachts



THE WORLD

*VIDEOC

WE ARE STILL THE
RIGHT CONNECTION
FOR)))))))

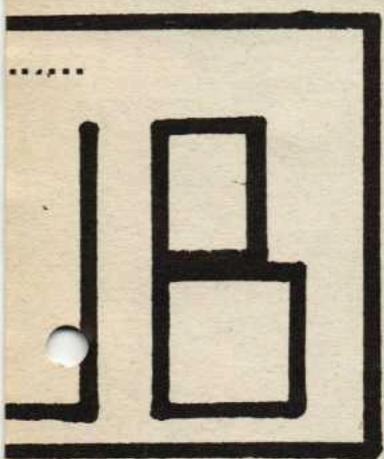
Non Stop Video
Videocassetten ...
Videoabspielgeräte
Bücher ... Hil

Video Cinema

en
freuen uns auf Euch

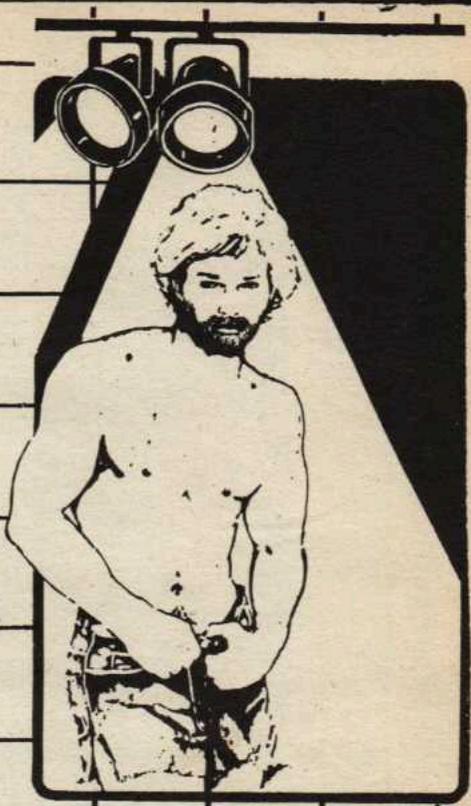
Handwritten signature

IN: OPERNHAUS



NEU

Langer Donnerstag bis 20.30 Uhr geöffnet
Weihnachtssamstage bis 18 Uhr geöffnet
Wir verpacken Ihnen Ihr Geschenk!



S									
	T								
		U							
			D						
				I		5			
					0		0		



ASSECOIRES*** BOCHER*** HILFSMITTEL*** LEDER***
MAGAZINE*** POSTER*** POSTKARTEN***
VIDEOCASSETTEN*** WÄSCHE*** u. v. m.

AUCH VERSAND *

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 11.30-18.30
Sa 11-14 bzw. 18 Uhr

Wirthstraße 50
8500 Nürnberg 40
Tel. 0911/441520

(* pers. bekannte Personen)

fest und ein glückliches Neues Jahr!

OF GAY-VIDEO

LUB-32*

... Club Atmosphäre
... Verleih ... Verkauf
... Magazine ...
... smittel ...



TÄGL. AB 15⁰⁰ UHR!
NBG. TAFELFELDSTR. 32 (RÜCKGEB.)
TEL.: 44 15 66

**Cartoon begrüßt recht herzlich
alle Lederfreunde zum
Ledertreffen**



An der Sparkasse 6
(nähe Lorenzkirche)
8500 Nürnberg 1

täglich geöffnet
von 11-1 Uhr
So 14-1 Uhr

16.12.89 Weihnachtsfeier
24.12.89 ab 19 Uhr geöffnet
25.12.89 ab 16 Uhr geöffnet
26.12.89 ab 16 Uhr geöffnet

**Frohe Weihnachten und
ein gutes Neues Jahr
wünschen Udo & Reiner**